

SIMONA



Nachhaltigkeitsbericht 2024

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Erklärung
ABS	Acrylnitril-Butadien-Styrol
AIB	Association of Issuing Bodies
AktG	Deutsches Aktiengesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BSC	Balanced Scorecard
CoC	Code of Conduct
CSRD	Corporate Sustainability Reporting Directive
D	Downstream (nachgelagerte Wertschöpfungsstufe)
DCGK	Deutscher Corporate Governance Kodex
DEFRA	Department for Environment, Food & Rural Affairs
E-CTFE	Ethylene-chlorotrifluoroethylene
ESG	Environmental, Social, and Governance (Umwelt-, Sozial- und Governance)
ESRS	European Sustainability Reporting Standards
GLEC	Global Logistics Emissions Council
GMT	Global Management Team
IEA	International Energy Agency
IROs	Impacts, Risks, and Opportunities
KPI	Key Performance Indicator
LAP	Langfristiges Anreiz Programm
OECD	Organization for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
OO	Own Operations (Eigene Geschäftstätigkeit)
PC	Polycarbonat
PE	Polyethylen
PETG	Polyethylenterephthalat mit Glykolmodifikation
PFA	Perfluoroalkoxy
PP	Polypropylen
PPA	Power Purchase Agreement
PV	Photovoltaic
PVC	Polyvinylchlorid
PVDF	Polyvinylidenfluorid
REC	Renewable Energy Certificate
SBTi	Science Based Targets initiative
SDGs	Sustainable Development Goals
THG	Treibhausgasemissionen
TPO	Thermoplastische Polyolefine
U	Upstream (vorgelagerte Wertschöpfungsstufe)
UNGPs	United Nations Guiding Principles on Business and Human Rights (Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen)
VC	Value Chain (Wertschöpfungskette)
WIR	World Resources Institute
WTW	Well-to-Wheel



Einleitung

Nachhaltigkeit ist bei SIMONA fest in die Geschäftsprozesse integriert und stellt einen wesentlichen Treiber für langfristige Wertschöpfung dar. In einer Zeit, in der Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG) zunehmend Einfluss auf unternehmerische Entscheidungen und die Wettbewerbsfähigkeit nehmen, verfolgen wir einen strukturierten Ansatz, um Nachhaltigkeit systematisch in unsere Unternehmensstrategie zu integrieren.

Während wir bisher bereits nichtfinanzielle Informationen im Rahmen gesetzlicher Anforderungen offengelegt haben, gehen wir nun einen entscheidenden Schritt weiter: Mit der freiwilligen Veröffentlichung unseres ersten umfassenden Nachhaltigkeitsberichts möchten wir ein höheres Maß an Transparenz schaffen, unsere Verantwortung gegenüber Stakeholdern unterstreichen und die kontinuierliche Verbesserung interner Prozesse fördern.

Der Bericht belegt unser Engagement für verantwortungsvolle Unternehmensführung und unseren Anspruch, eine nachhaltigere Zukunft aktiv mitzugestalten.

Er orientiert sich an der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) sowie der derzeit vorliegenden Fassung der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) und konzentriert sich auf die für diesen Berichtszeitraum wesentlichen Themen.

Der Bericht wurde keiner externen Prüfung unterzogen, jedoch im Rahmen eines internen Review-Prozesses sorgfältig geprüft, um die Vollständigkeit und Nachvollziehbarkeit der enthaltenen Informationen sicherzustellen.

ESRS – Index

[IRO-2] In ESRS enthaltene von der Nachhaltigkeitserklärung des Unternehmens abgedeckte Angabepflichten

Der nachstehende Index gibt einen Überblick über die relevanten Offenlegungspflichten gemäß ESRS 2 sowie die fünf thematischen Standards, die für SIMONA als wesentlich eingestuft wurden. Diese Standards haben die Struktur und den Inhalt dieses Nachhaltigkeitsberichts maßgeblich bestimmt. Der Index dient als Orientierungshilfe, um die entsprechenden Angaben im Bericht unkompliziert aufzufinden.

ESRS 2 – Allgemeine Angaben

GRUNDLAGEN FÜR DIE ERSTELLUNG

BP-1	Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärungen	08
BP-2	Angaben im Zusammenhang mit konkreten Umständen	08

GOVERNANCE

GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	10
GOV-2	Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen	12
GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme	12
GOV-5	Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung	13

STRATEGIE

SBM-1	Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette	15
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	20
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	22, 28, 39, 40, 42, 46

STEUERUNG DER AUSWIRKUNGEN, RISIKEN UND CHANCEN

IRO-1	Beschreibung des Verfahrens zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen	24
IRO-2	In ESRS enthaltene von der Nachhaltigkeitserklärung des Unternehmens abgedeckte Angabepflichten	4, 5

Umwelt & Soziales

E1 – KLIMAWANDEL

E1-1	Übergangsplan für den Klimaschutz	29
E1-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakzepten	32
E1-4	Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	33
E1-5	Energieverbrauch und Energiemix	34
E1-6	THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen	36

E2 – UMWELTVERSCHMUTZUNG

E2-4	Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung	39
------	---------------------------------------	----

E3 – WASSER- UND MEERESRESSOURCEN

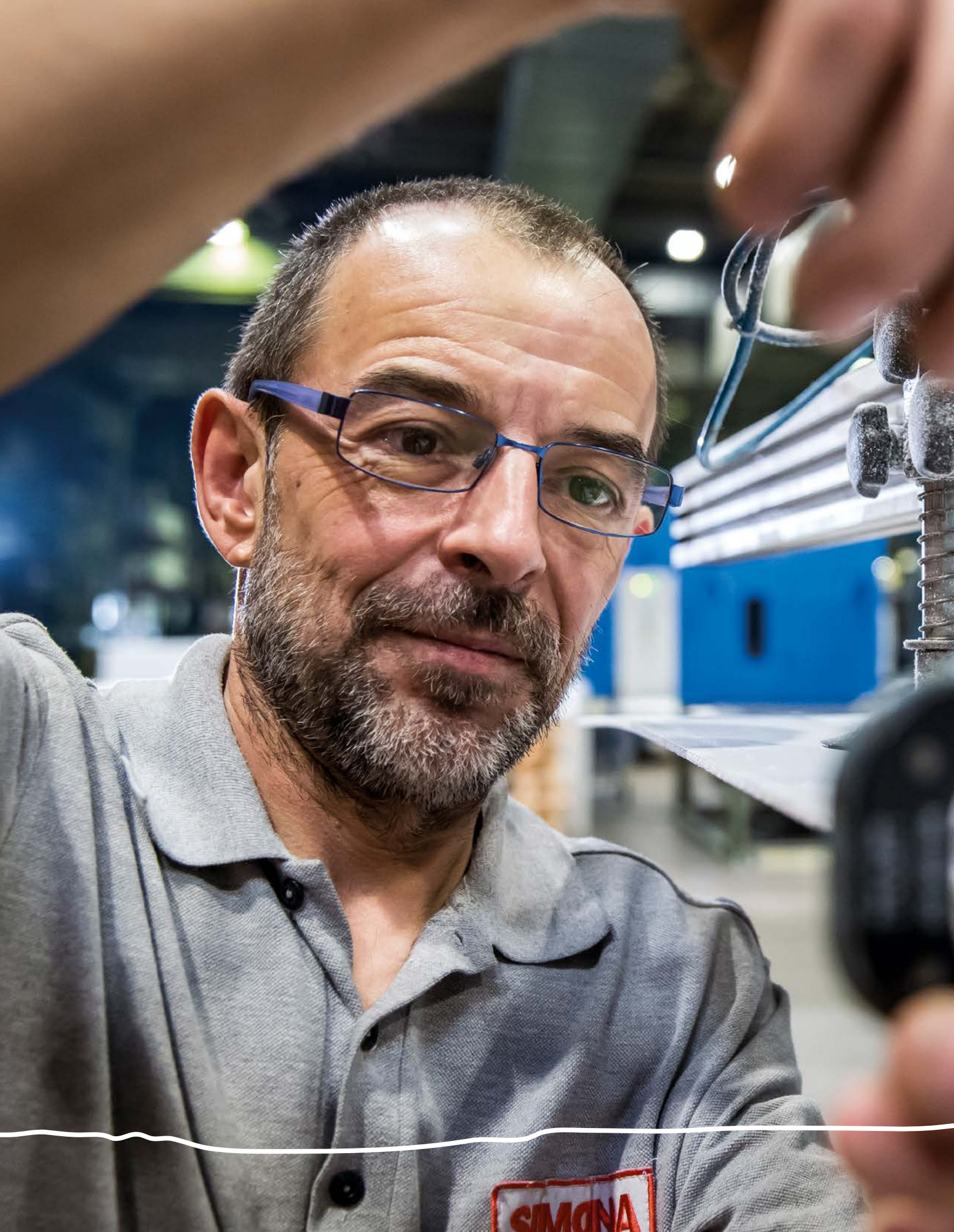
E3-4	Wasserverbrauch	41
------	-----------------	----

E5 – RESSOURCENNUTZUNG UND KREISLAUFWIRTSCHAFT

E5-4	Ressourcenzuflüsse	43
E5-5	Ressourcenabflüsse	43

S1 – EIGENE BELEGSCHAFT

S1-1	Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens	47
S1-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertretern in Bezug auf Auswirkungen	48
S1-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können	49
S1-6	Merkmale der Beschäftigten des Unternehmens	50
S1-7	Merkmale der nicht angestellten Beschäftigten in der eigenen Belegschaft des Unternehmens	51
S1-9	Diversitätskennzahlen	51
S1-11	Soziale Absicherung	52
S1-14	Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit	52
S1-17	Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten	53



ESRS 2 – Allgemeine Angaben

Grundlage für die Erstellung

[BP-1] Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärungen

[BP-2] Angaben im Zusammenhang mit konkreten Umständen

Die in diesem Bericht dargestellten Daten beziehen sich auf die SIMONA Gruppe und umfassen alle Tochtergesellschaften, die vom Management als wesentlich im Hinblick auf positive oder negative Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit eingestuft wurden. Der Bericht orientiert sich an den Vorgaben der CSRD sowie der derzeit vorliegenden Fassung der ESRS. Wir weisen jedoch ausdrücklich darauf hin, dass diese Regelwerke lediglich als Referenzrahmen für unseren Bericht dienen. Aufgrund bestehender rechtlicher Unsicherheiten hinsichtlich möglicher regulatorischer Anpassungen wurde der Bericht noch nicht vollständig in Übereinstimmung mit den genannten Vorschriften erstellt.

Der Umfang der einbezogenen Daten variiert je nach Kennzahl. So wurden beispielsweise Vertriebsniederlassungen bei der Erhebung zu Scope 3 Emissionen sowie zu Abfall- und Wasserkennzahlen nicht berücksichtigt, da ihr Einfluss als unwesentlich eingestuft wurde. Ebenso wurden nicht operative Einheiten vollständig aus der Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgeschlossen, da sie aufgrund ihrer Struktur keinen nennenswerten – positiven oder negativen – Einfluss auf die Nachhaltigkeitsleistung der SIMONA Gruppe haben. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind in den konsolidierten ESG-Datenpunkten nicht enthalten.

Für den Nachhaltigkeitsbericht 2024 haben wir uns am aktuellen Set der ESRS orientiert. Wo immer möglich und unter vertretbarem Aufwand wurden auch Daten entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette berücksichtigt. Dies war insbesondere bei der Ermittlung der Scope 3 Emissionen von Bedeutung, bei der verschiedenste Datenquellen von Lieferanten und Kunden in die Analyse eingeflossen sind. Alle Angaben zu Treibhausgasemissionen (THG-Scope 1–3) basieren auf dem Greenhouse Gas Protocol.

Im Rahmen der Erstellung unserer Doppelten Wesentlichkeitsanalyse (Double Materiality Assessment) wurden zudem verschiedene Stakeholder entlang der Wertschöpfungskette eingebunden, um eine fundierte und ganzheitliche Bewertung sicherzustellen.

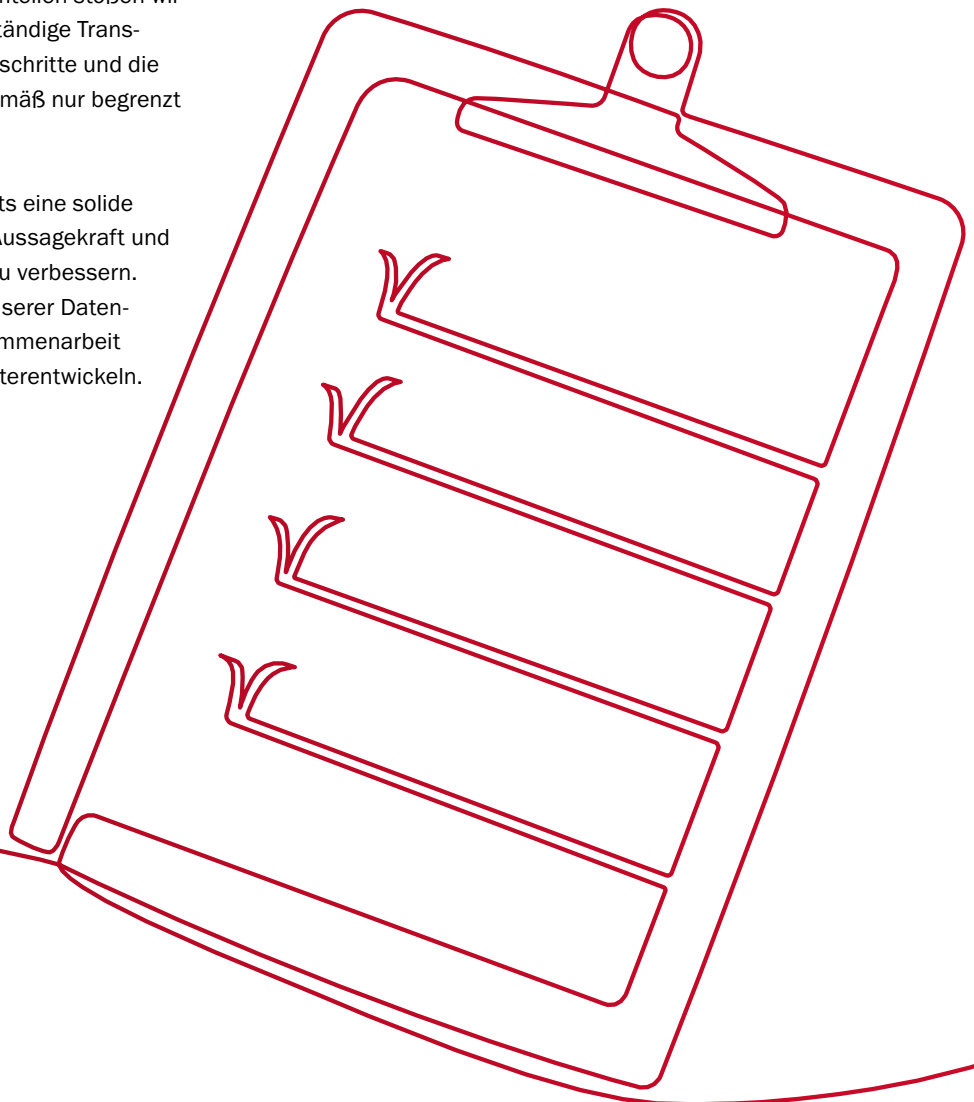
Sofern nicht anders angegeben, richten wir uns bei der zeitlichen Einordnung unserer mittelfristigen und langfristigen Ziele nach der Definition in Abschnitt 6.4 der ESRS – „Definition von „kurz-, mittel- und langfristig“ für die Zwecke der Berichterstattung. Für unsere Klimaziele bedeutet dies: „mittelfristig“ bezieht sich auf das Jahr 2030, „langfristig“ auf das Jahr 2050.

Für ausgewählte Kennzahlen, bei denen keine vollständigen Daten vorliegen, arbeiten wir mit fundierten Schätzungen im Rahmen unserer Berechnungsmethoden. Diese Schätzungen und Annahmen werden regelmäßig auf Basis von Erfahrungswerten, Entwicklungen im ESRS-Regelwerk sowie weiteren relevanten Faktoren überprüft. Zur Berechnung spezifischer quantitativer Kennzahlen wurden qualitativ hochwertige externe Datenbanken herangezogen, darunter unter anderem die Internationale Energieagentur (IEA), die Association of Issuing Bodies (AIB), das britische Umweltministerium (Department for Environment), Food & Rural Affairs (DEFRA), der Global Logistics Emissionen Council (GLEC) sowie die ecoinvent-Datenbank.

Darüber hinaus stehen wir im aktiven Austausch mit unseren wichtigsten globalen Lieferanten und Kunden, um die Verfügbarkeit von Primärdaten zu verbessern. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf Kennzahlen, die für die Bewertung unserer Nachhaltigkeitsleistung besonders relevant sind – insbesondere im Hinblick auf die von SIMONA eingesetzten Rohstoffe.

Wo möglich, haben wir auch Informationen aus der nachgelagerten Wertschöpfungskette in unsere Datenpunkte einbezogen. Als Hersteller von Halbzeugen, Rohren und Formteilen stoßen wir hier jedoch an systemische Grenzen: Eine vollständige Transparenz über die konkreten Weiterverarbeitungsschritte und die Endanwendungen unserer Produkte ist naturgemäß nur begrenzt möglich.

Auch wenn das aktuelle Datenfundament bereits eine solide Basis bietet, sehen wir weiteres Potenzial, die Aussagekraft und Tiefe unserer Berichterstattung kontinuierlich zu verbessern. Deshalb werden wir weiterhin in den Ausbau unserer Datenmanagementsysteme investieren und die Zusammenarbeit sowie Transparenz in der Lieferkette gezielt weiterentwickeln.



Governance

[GOV-1] Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane

Unternehmensführung bei SIMONA

Die Grundsätze der Unternehmensführung der SIMONA Gruppe basieren auf den Vorgaben des deutschen Aktiengesetzes (AktG) sowie den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Zentrale Grundsätze der Unternehmensführung und interne Kontrollmechanismen sind im Konzernlagebericht detailliert beschrieben, der öffentlich auf der SIMONA Website zugänglich ist. Die Governance-Struktur folgt dem in Deutschland üblichen dualen System mit einem Vorstand und einem Aufsichtsrat, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Anteilseigner sowie der Mitarbeitenden zusammensetzt – gemäß den gesetzlichen Anforderungen.

Als international tätiges Unternehmen der Kunststoffverarbeitung ist sich SIMONA seiner Verantwortung gegenüber Umwelt, Stakeholdern und Gesellschaft bewusst. Gesetzeskonformität, ethisches Verhalten und verantwortliches Handeln sind verbindliche Grundprinzipien für alle Mitarbeitenden – einschließlich der Führungskräfte und des Vorstandes. Der SIMONA-Verhaltenskodex (Code of Conduct, CoC) sowie weiterführende Informationen zum Thema Compliance sind online verfügbar.

Die Mitbestimmung der Mitarbeitenden ist ein zentraler Bestandteil unserer wertorientierten Unternehmenskultur. In Deutschland besteht ein etablierter Betriebsrat, der die Interessen der Belegschaft aktiv vertritt und als konstruktiver Partner der Unternehmensleitung fungiert. Der kontinuierliche Dialog zwischen Betriebsrat und Management fördert ein offenes Miteinander und stellt sicher, dass die Perspektiven der Mitarbeitenden in Entscheidungsprozesse einfließen. Wir sind stolz auf die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Unternehmensführung und Belegschaft an all unseren Standorten.

Auch an unseren internationalen Standorten, an denen keine formellen Betriebsratsstrukturen bestehen, pflegen wir eine

ebenso partnerschaftliche und respektvolle Beziehung zu unseren Mitarbeitenden. Offene Kommunikation und gegenseitige Wertschätzung bilden die Basis für ein hohes Maß an Engagement – unabhängig von formalen Mitbestimmungsorganen.

Nachhaltigkeitsorganisation bei SIMONA

Die Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist klar strukturiert und auf allen Ebenen des Unternehmens verankert. Dieses Rahmenwerk ermöglicht es uns, Nachhaltigkeit systematisch zu steuern, eine wirksame Umsetzung sicherzustellen und das Thema fest in unternehmerische Entscheidungen und das Tagesgeschäft zu integrieren – von der strategischen Ausrichtung bis zur operativen Umsetzung. Auf diese Weise verankern wir Nachhaltigkeit dauerhaft als Bestandteil unserer Unternehmenskultur.

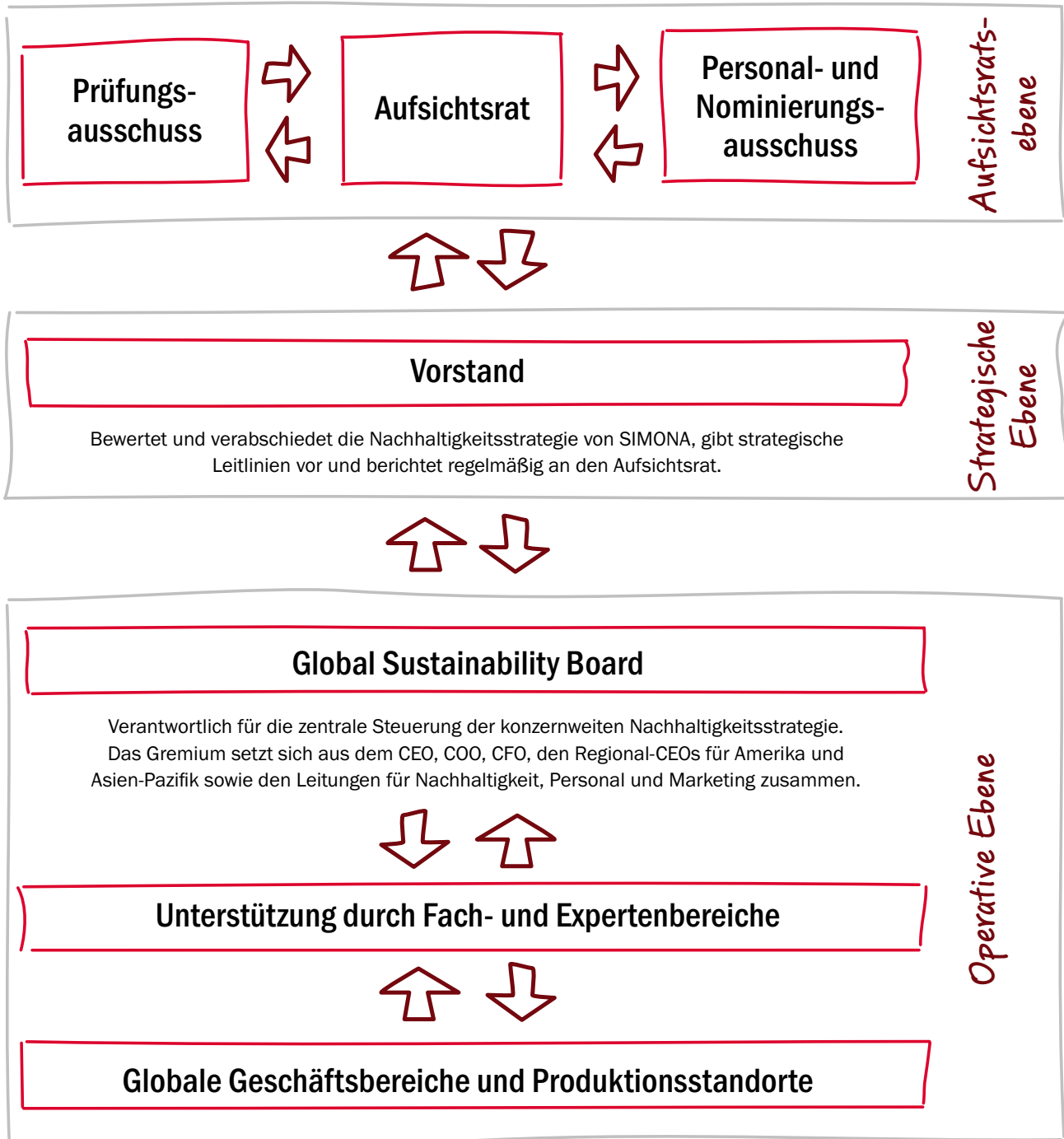
Der **Aufsichtsrat von SIMONA** begleitet die strategische Gesamtausrichtung im Bereich Nachhaltigkeit. Unterstützt wird er dabei vom Prüfungsausschuss sowie vom Personal- und Nominierungsausschuss, die sich jeweils mit spezifischen ESG-bezogenen Themen befassen.

Die **strategische Verantwortung** liegt beim Vorstand. Dieser überprüft und bewertet die bestehende Nachhaltigkeitsstrategie und treibt deren Weiterentwicklung aktiv voran. Er gibt strategische Empfehlungen und fungiert als Bindeglied zwischen dem Aufsichtsrat und der operativen Umsetzungsebene.

Die **operative Steuerung der globalen Nachhaltigkeitsagenda** von SIMONA obliegt dem Global Sustainability Board, dem zentralen Gremium für sämtliche Nachhaltigkeitsthemen innerhalb der Unternehmensgruppe. Es setzt sich aus Mitgliedern des Top-Managements zusammen – darunter der CEO, COO, CFO, die regionalen CEOs der Regionen Amerika und Asien-Pazifik sowie die Verantwortlichen für Nachhaltigkeit, Personal und Marketing. Das Gremium sorgt für eine unternehmensweite Abstimmung und Koordination der Nachhaltigkeitsinitiativen. Die konkrete Umsetzung einzelner Maßnahmen erfolgt vorrangig durch die Nachhaltigkeitsabteilung.

Unterstützt wird die Umsetzung durch verschiedene Fachbereiche und Expertinnen und Experten innerhalb der SIMONA Gruppe, die bereichsübergreifendes Know-how einbringen und

methodische Begleitung entlang des gesamten Nachhaltigkeitsprozesses leisten.



[GOV-2] Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die strategische Steuerung und Kontrolle nachhaltigkeitsbezogener Themen. Diese Verantwortlichkeiten sind bei SIMONA klar definiert und in ein umfassendes Rahmenwerk aus unternehmensweiten Richtlinien eingebettet. Dazu zählen unter anderem Vorgaben zur Risikoanalyse und -steuerung sowie Leitlinien zum Umgang mit ökologischen und sozialen Chancen und Herausforderungen.

Unsere Unternehmensorgane sind verpflichtet, Nachhaltigkeitsaspekte regelmäßig zu evaluieren und deren potenzielle Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit zu bewerten. Diese Bewertungen fließen systematisch in Entscheidungsprozesse ein, um sicherzustellen, dass sie im Einklang mit den strategischen Unternehmenszielen stehen. Darüber hinaus tauschen sich Aufsichtsrat und Vorstand regelmäßig über den Stand der Zielerreichung aus und beraten gemeinsam über strategische Ansätze zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie.

Die Nachhaltigkeitsleistung wird laufend über strukturierte Berichtsmechanismen, definierte Schlüsselkennzahlen (KPIs) sowie klar zugewiesene Verantwortlichkeiten überwacht. Das Global Sustainability Board prüft kontinuierlich relevante Entwicklungen im Bereich Nachhaltigkeit und stellt sicher, dass gesetzliche Anforderungen, Erwartungen von Stakeholdern sowie interne Nachhaltigkeitsziele angemessen berücksichtigt werden. Zur systematischen Steuerung der ESG-Performance integriert SIMONA Nachhaltigkeitsziele in die unternehmensweite Balanced Scorecard (BSC). Diese wird bis auf die Fachbereichebene heruntergebrochen. Innerhalb dieses Rahmens werden regelmäßig neue ESG-Ziele definiert, um Nachhaltigkeit fest in strategische und operative Entscheidungen auf allen Unternehmensebenen einzubinden.

Eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie übernimmt das Global Sustainability Board. Der Bereich Nachhaltigkeit informiert das Gremium quartalsweise über wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit – und stellt so sicher, dass diese Themen kontinuierlich und strategisch adressiert werden. Neben der operativen Steuerung fungiert das Board auch als zentrales

Forum zur strategischen Ausrichtung der Nachhaltigkeitsaktivitäten. Ergänzend dazu bietet der Aufsichtsrat Raum für die Überprüfung der Wirksamkeit von Richtlinien, Initiativen und der ESG-Leistung anhand definierter Ziele und Kennzahlen.

[GOV-3] Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme

Durch die Integration von ESG-Zielen in die BSC werden diese zu einem wesentlichen Bestandteil der variablen Vergütung für anspruchsberechtigte Mitarbeitende.

Im Hinblick auf die Vergütung des Vorstands sieht das Vergütungssystem der SIMONA AG vor, dass ein Teil der variablen Vergütung an die Erreichung vordefinierter ESG-Ziele über einen dreijährigen Leistungszeitraum gekoppelt ist. Jeder Leistungszeitraum beginnt am 1. Januar des jeweiligen Geschäftsjahres und endet am 31. Dezember des zweiten auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres. Ähnlich wie beim Langfristigen Anreizprogramm (LAP) besteht auch der ESG-Bonus aus Tranchen, die jeweils einen Leistungszeitraum abdecken.

Vor Beginn eines jeden Geschäftsjahres legt der Aufsichtsrat ein oder mehrere ESG-Ziele für den jeweiligen Leistungszeitraum fest. Für jedes dieser ESG-Ziele definiert der Aufsichtsrat zudem:

- einen Schwellenwert, der 50 % Zielerreichung entspricht
- einen Zielwert, der 100 % Zielerreichung entspricht

Wird der Schwellenwert im jeweiligen Leistungszeitraum nicht erreicht, gilt die Zielerreichung als 0 %. Werte zwischen Schwelle und Ziel sowie Übererfüllungen werden linear interpoliert bzw. entsprechend erweitert. Eine nachträgliche Änderung der Zielwerte ist ausdrücklich ausgeschlossen.

Wird nur ein ESG-Ziel definiert, bestimmt dessen Erreichungsgrad die gesamte ESG-Zielerreichung. Werden mehrere ESG-Ziele festgelegt, wird die Gesamtzielerreichung grundsätzlich als Durchschnitt der individuellen Zielerreichungen berechnet – es sei denn, der Aufsichtsrat legt vor Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres eine abweichende Gewichtung fest.

Die Auszahlung des ESG-Bonus erfolgt nach folgender Formel:
Zielbonus in EUR × ESG-Gesamtzielerreichung

Die Auszahlung ist begrenzt auf:

- 150 % des individuellen Zielbonus für den Vorstandsvorsitzenden (CEO)
- 130 % des individuellen Zielbonus für die übrigen Vorstandsmitglieder

Die Auszahlung des ESG-Bonus erfolgt innerhalb von zehn Tagen nach Feststellung des Konzernabschlusses der SIMONA AG für das letzte Jahr des jeweiligen Leistungszeitraums.

Besteht der Vorstandsdiensvertrag nicht über die gesamte Dauer des Leistungszeitraums, wird der Bonus zeitanteilig angepasst.

Endet das Dienstverhältnis aus einem von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund gemäß § 626 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB), verfallen sämtliche Ansprüche auf LAP-Boni aus den zum Zeitpunkt der Beendigung des Dienstverhältnisses noch laufenden Tranchen. Abgeschlossene, aber noch nicht ausgezahlte Tranchen werden nach Fälligkeit ausgezahlt.

[GOV-5] Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Nachhaltigkeit im Risiko- und Kontrollmanagement

Das Management und die Überwachung nachhaltigkeitsbezogener Risiken, Chancen und Auswirkungen sind bei SIMONA in das konzernweite Risikomanagementsystem sowie in das interne Kontrollsystem integriert. Die Verantwortung für das Reporting zu Risiken und Kontrollmaßnahmen liegt beim CFO und seinem Team.

Das Risikomanagementsystem definiert zentrale Maßnahmen, Prozesse, Systeme und Zuständigkeiten zur Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken und Chancen – einschließlich der Bewertung und Einbindung nachhaltigkeitsbezogener Aspekte. Dabei werden sowohl unternehmensinterne Abläufe als auch externe Einflussfaktoren wie Lieferantenbeziehungen und Marktentwicklungen berücksichtigt.

Nachhaltigkeitsbezogene Risiken werden im Rahmen eines strukturierten Frühwarnsystems identifiziert, das sowohl interne Daten als auch externe Indikatoren auswertet. Die identifizierten Risiken werden insbesondere im Hinblick auf ihre potenziellen Auswirkungen auf die Nachhaltigkeitsleistung bewertet. Dies umfasst auch ESG-Risiken und -Chancen im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen des Unternehmens.

Prozesse und Systeme zur Datenerhebung und -validierung

Eine spezielle Softwarelösung dient als zentrale Plattform zur Konsolidierung sämtlicher nachhaltigkeitsrelevanter Daten. Die Anwendung stellt organisationsweit klare Vorgaben zur Dateneingabe bereit. Zuständige Mitarbeitende in den jeweiligen Tochtergesellschaften von SIMONA wurden umfassend geschult, um die Datenerhebung selbstständig und auf Basis standardisierter Anleitungen vorzunehmen.

Auch wenn nicht an allen Standorten eine nachhaltigkeitsbezogene Fachverantwortung etabliert ist, verfügen die Gruppengesellschaften in den USA und Deutschland jeweils über eine benannte verantwortliche Person zur Koordination des Prozesses. Die Datenerhebung erfolgt auf Grundlage detaillierter Vorgaben innerhalb der Software, die u. a. Angaben zu Dateiformaten, Rechenmethoden und Berichtsmetriken enthalten.

Eingereichte Daten werden mit den Vorjahreswerten abgeglichen, um etwaige Auffälligkeiten zu identifizieren. Unplausible Abweichungen werden mit den jeweils verantwortlichen Personen geklärt. Nach abschließender Bereinigung und Harmonisierung gilt der Prozess als abgeschlossen – so wird Genauigkeit und Konsistenz in der Berichterstattung gewährleistet.

Ein Teil der Daten wird bislang noch manuell erhoben, was ein gewisses Fehlerpotenzial mit sich bringt. Um dem entgegenzuwirken, arbeitet SIMONA kontinuierlich an der weiteren Digitalisierung und Standardisierung der Datenerhebungsprozesse innerhalb der Fachbereiche.

Die SIMONA Nachhaltigkeitsstrategie – veranschaulicht durch unser Nachhaltigkeitshaus



Globale nachhaltige Lösungen



Nachhaltigkeitskultur



Nachhaltig denken & handeln



Integration aller Mitarbeitenden in die Nachhaltigkeitsstrategie



Nachhaltigkeit in existierende Prozesse integrieren



Arbeitsbezogene Nachhaltigkeitstrainings entwickeln und anbieten

Strategie

[SBM-1] Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette

Unser SIMONA Sustainability House macht unsere globale Strategie greifbar und transparent. Es veranschaulicht unser nachhaltiges Leitbild in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht.

Drei zentrale Säulen tragen das Sustainability House:

- 1. Nachhaltige Produkte** – Wir erweitern kontinuierlich unser Portfolio an nachhaltigen Produkten, die zu einer stärker zirkulären Wirtschaft beitragen. Dazu zählen Produkte aus biozirkulären oder recycelten Rohstoffen mit reduziertem CO₂-Fußabdruck.
- 2. Nachhaltige Produktion und Prozesse** – Wir arbeiten aktiv daran, unseren unternehmensweiten CO₂-Fußabdruck zu reduzieren – durch höhere Energieeffizienz und den Ausbau erneuerbarer Energien in unserer Produktion. Darüber hinaus setzen wir gezielt auf Abfallvermeidung und Recycling im Sinne eines nachhaltigeren Wirtschaftens.
- 3. Wertschätzung von Mitarbeitenden** – Engagierte und motivierte Mitarbeitende sind das Fundament unseres nachhaltigen Erfolgs. Wir fördern Talente durch gezielte Weiterbildungen, stärken Gesundheit und Arbeitssicherheit und erkennen die Leistungen unserer Teams aktiv an.

Das Fundament unseres Hauses bildet unser Verständnis von Nachhaltigkeit, das nachhaltiges Denken und Handeln in den Arbeitsalltag integriert. Dazu gehören interne Kommunikationsformate wie unser Nachhaltigkeits-Newsletter, die Verankerung des Themas in bestehende Prozesse sowie Initiativen zur Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitskompetenzen durch gezielte Trainings.

Damit machen wir deutlich: Nachhaltigkeit ist für SIMONA kein einzelnes Ziel – sondern ein fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie und -kultur.

Die Produktstrategie bezogen auf nachhaltigere Produktalternativen zielt darauf ab, das Portfolio an umweltfreundlichen und ressourceneffizienten Produkten über alle Produktgruppen hinweg systematisch auszubauen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Entwicklung biozirkulärer Werkstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen. Durch die Reduzierung des Einsatzes fossiler Ressourcen und die Verringerung des CO₂-Fußabdrucks unserer Produkte möchte SIMONA Lösungen bieten, die mit globalen Umweltzielen im Einklang stehen.

Zur Förderung der Kreislaufwirtschaft integrieren wir recycelte Materialien in unsere Produktlinien – ein Beitrag zur Abfallvermeidung und zum Erhalt wertvoller Ressourcen. Dieser Ansatz verringert nicht nur die Umweltauswirkungen unserer Produkte, sondern unterstützt auch das übergeordnete Ziel, Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu stärken.

Partnerschaft und Zusammenarbeit sind zentrale Elemente unseres Nachhaltigkeitsansatzes. Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir maßgeschneiderte Lösungen, um die Nachhaltigkeit über alle Stufen der Wertschöpfungskette hinweg zu verbessern. Auch wenn wir bereits wichtige Fortschritte erzielt haben, sehen wir dies als den Beginn eines langfristigen Transformationsprozesses. Die Entwicklung und Umsetzung zirkulärer Produktlösungen ist ein komplexes, dynamisches Feld – eines, das kontinuierliche Innovation, gezielte Investitionen und enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erfordert.

SIMONA unterstützt aktiv die Erreichung mehrerer Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen, indem wir bei der Gestaltung unseres Produktportfolios nachhaltige Entwicklungsprinzipien berücksichtigen. Mit einer Vielzahl innovativer und ressourcenschonender Anwendungen leisten wir einen Beitrag zu globalen Herausforderungen – etwa in den Bereichen sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, bezahlbare und saubere Energie, industrielle Innovation und Infrastruktur sowie verantwortungsvoller Konsum und nachhaltige Produktion.

Beitrag unserer Produkte zu den SDGs



„Kein Hunger“ ist das zweite Ziel der Vereinten Nationen und strebt eine Welt ohne Hunger an, indem es die Ernährungssicherheit fördert. SIMONA Produkte für die Lebensmittelherstellung und -verarbeitung können dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.



Das SDG 3, „Gesundheit und Wohlergehen“, soll Gesundheit und Wohlbefinden aller Menschen fördern. In diesem Kontext spielt die Verfügbarkeit von hochwertigen medizinischen Produkten und Technologien eine entscheidende Rolle.

Mit der Produktgruppe SIMOLIFE stellt SIMONA Kunststoffprodukte her, die zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in der Orthopädietechnik beitragen.



Das SDG 6, „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“, soll den Zugang zu sauberem Wasser sicherstellen und eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung fördern.

SIMONA trägt durch die Entwicklung technologisch fortschrittlicher Kunststoffprodukte neben dem Transport von Trink- und Abwässern zur Wasseraufbereitung, Abwasserbehandlung, Entsalzung und Trinkwassergewinnung bei, wodurch eine langlebige Lösung zur effizienten Wassernutzung gefördert wird. Innovative Überwachungstechnologien tragen durch frühzeitige Erkennung von Leckagen dazu bei, die Wasserverluste zu minimieren und die Ressourcen zu schonen, während unsere doppelwandigen Rohre zusätzliche Sicherheit bieten.



Das siebte SDG, „Bezahlbare und saubere Energie“, setzt sich für den Zugang zu erschwinglicher, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle ein. SIMONA, unterstützt dieses Ziel durch die Herstellung von Vorprodukten, die zur Nutzung erneuerbarer Energien dienen.

Die Verwendung von Kunststoffen in der Herstellung von erneuerbaren Energietechnologien trägt dazu bei, die Effizienz dieser Systeme zu steigern und ihre Lebensdauer zu verlängern.



Das SDG 9, „Industrie, Innovation und Infrastruktur“, zielt darauf ab, resilientere Infrastrukturen aufzubauen, die inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern und Innovationen unterstützen. Halbzeuge und Rohrleitungssysteme für die chemische Prozessindustrie und Infrastruktur gehören zum Kerngeschäft von SIMONA. SIMONA Produkte werden aufgrund ihrer ausgezeichneten chemischen Widerstandsfähigkeit in sicherheitskritischen und umweltrelevanten Industrie- und Infrastrukturanwendungen eingesetzt.

Durch eine überlegene Korrosionsbeständigkeit garantieren die Werkstoffe höchste Lebensdauern bei gleichzeitig effizienter und klimaschonender Herstellungstechnologie.

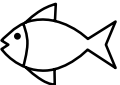






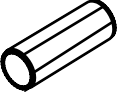
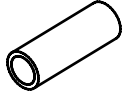
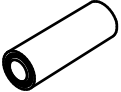
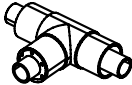












Darüber hinaus arbeitet das Unternehmen an Verfahrensinnovationen, um nicht nur das Produkt an sich, sondern auch die Weiterverarbeitung umweltfreundlicher zu gestalten. So können durch das grabenlose Verlegeverfahren Umwelteinflüsse minimiert werden.



Das elfte der siebzehn SDGs, „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, strebt die Schaffung von inklusiven, sicheren, widerstandsfähigen und nachhaltigen Städten und Siedlungen an. SIMONA stellt unter anderem Produkte her, die in die emissionsarme Verkehrsentwicklung integriert werden können.



Der Fokus des zwölften SDG, „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“, ist es, die Effizienz in der Ressourcennutzung zu verbessern, Abfall zu reduzieren und somit Umweltauswirkungen zu minimieren. SIMONA stößt umfangreiche Veränderungen an, um seine Produktion nachhaltiger zu gestalten und nachhaltigere Produkte herzustellen, und spielt eine Schlüsselrolle bei der Verwirklichung dieses Ziels. Das Unternehmen arbeitet nicht nur an neuen Verfahren und Technologien zur Herstellung von Kunststoffen, die umweltfreundlicher, energieeffizienter und ressourcenschonender sind, sondern integriert auch weitere Aspekte wie den Aufbau eines Closed-Loop-Systems. Dazu gehören sowohl Partnerschaften mit Recyclingunternehmen wie PreZero in Deutschland, die Rücknahme und Umarbeitungen für Kunden in unserem Werk in China oder die Nutzung nachhaltigerer Rohstoffe, wie ISCC-zertifizierte Materialien.

 <p>Installationen für landbasierte Aquakultur</p>	 <p>Auskleidung von Lebensmittelsilos</p>	 <p>Gleitschienen und Förderbänder in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie</p>	 <p>Extruderschnecken zur Lebensmittelproduktion aus SIMONA Vollstäben</p>
 <p>Herstellung von Orthesen</p>	 <p>SIMONA-Kunststoffe zur Entwicklung von Prothesen</p>	 <p>Gehäuse von medizinischen Geräten, wie z. B. Computertomographen</p>	
 <p>Rohre und Formteile für den Transport von Trink- und Abwasser</p>	 <p>Rohre und Formteile für die Entsalzung von Meerwasser</p>	 <p>Leckageüberwachte Rohrsysteme für den Transport von Abwässern in Wasserschutzgebieten</p>	 <p>Doppelrohrsysteme zum Transport aggressiver und umweltgefährdender Medien</p>
 <p>Innovative Kabelschutzrohre für Windparks</p>	 <p>Kunststoffrohre zur Nutzung kalter Nahwärme</p>	 <p>Kunststoffrohre zur Nutzung von Fernwärme</p>	
 <p>Metallische Oberflächenbehandlung und Korrosionsschutz in der Industrie</p>	 <p>Produkte zur Chemikalien- und Grundstoffherstellung</p>	 <p>Drainagerohre zur Entwässerung von Bahnwegen</p>	 <p>Produkte zur Herstellung von Halbleitern und Batteriezellfertigung für die Autoindustrie</p>
 <p>Batteriegehäuse für die Elektromobilität</p>	 <p>Forschung für alternative Antriebsmöglichkeiten, wie z.B. Wasserstoffbehälter</p>	 <p>Ausstattung von öffentlichen Verkehrsmitteln</p>	 <p>Produkte für das Urban Farming und Urban Gardening</p>
			

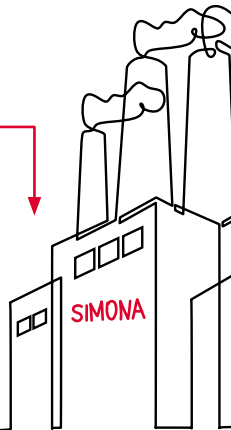
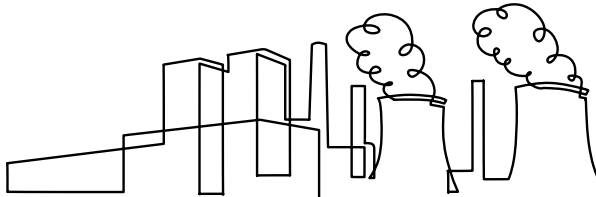
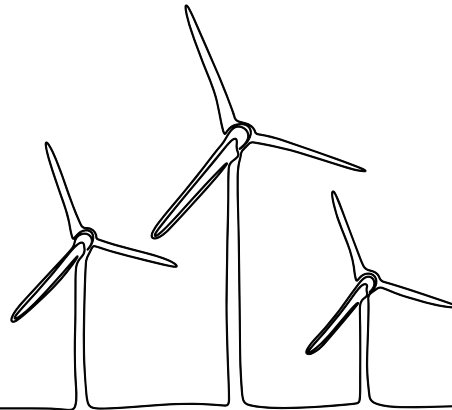
SIMONAs Wertschöpfungskette

Wir entwickeln, produzieren und vertreiben thermoplastische Halbzeuge, Rohre, Formteile und Profile. Zu den eingesetzten Werkstoffen zählen Polyethylen (PE), Polypropylen (PP), Polyvinylchlorid (PVC), Polyethylenterephthalat (PETG), Polyvinylidenfluorid (PVDF), Ethylen-Chlortrifluorethylen (E-CTFE), Perfluoralkoxy (PFA),

Vorgelagerte Wertschöpfungsstufe

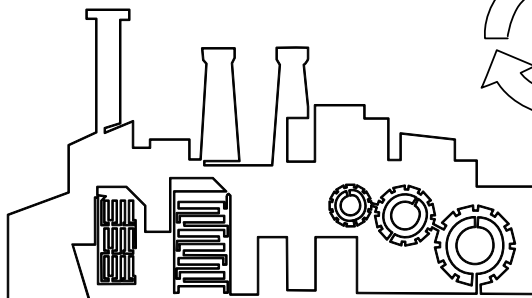
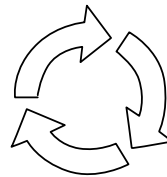
1. Rohstoffbeschaffung

SIMONA bezieht weltweit hochwertige thermoplastische Rohmaterialien wie PE, PP, PVC und andere Kunststoffe. Dabei wird zunehmend auf Materialien geachtet, die Nachhaltigkeitskriterien erfüllen – darunter biozirkuläre und recycelte Polymere.



5. Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie arbeitet SIMONA kontinuierlich daran, die Umweltauswirkungen von Produktionsprozessen und Produkten zu minimieren. Die interne Wiederverwertung von Materialien ist ein zentraler Bestandteil – mit dem Ziel, geschlossene Kreisläufe im Kunststoffrecycling zu etablieren.



thermoplastische Olefine (TPO), Acrylnitril-Butadien-Styrol (ABS), Polycarbonat (PC) sowie verschiedene Spezialkunststoffe. Unsere Fertigungstechnologien umfassen Extrusion, Pressen, Spritzguss, spanende Bearbeitung sowie die Herstellung kundenspezifischer Sonderbauteile in unseren eigenen Kunststoffverarbeitungsbetrieben.

Die Wertschöpfungskette von SIMONA deckt den gesamten Prozess ab – von der Rohstoffbeschaffung über die Fertigung bis hin zur Auslieferung der Endprodukte und dem After-Sales-Service. Sie lässt sich in folgende Phasen gliedern:

Eigene Geschäftstätigkeit

2. Produktion

Die Produktionsprozesse umfassen das Extrudieren von Kunststoffplatten, -stäben, -profilen sowie Rohren und spritzgegossenen Formteilen. Eine konsequente Qualitätskontrolle stellt sicher, dass alle Produkte höchsten Branchenstandards entsprechen.

3. Individualisierung und Weiterverarbeitung

SIMONA bietet Verarbeitungsdienstleistungen an, bei denen Produkte kundenspezifisch angepasst werden – exakt auf die jeweiligen Anforderungen zugeschnitten.

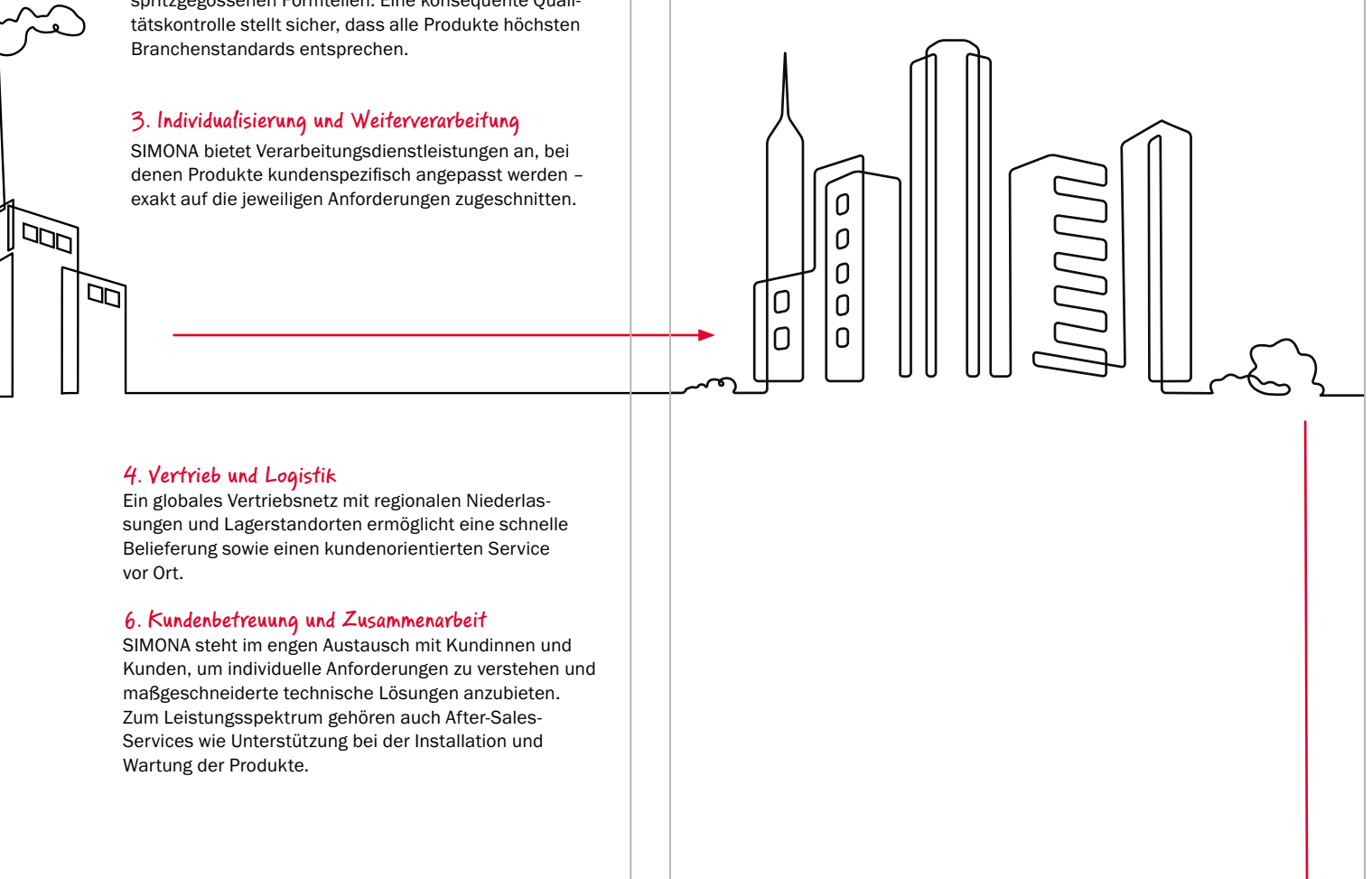
4. Vertrieb und Logistik

Ein globales Vertriebsnetz mit regionalen Niederlassungen und Lagerstandorten ermöglicht eine schnelle Belieferung sowie einen kundenorientierten Service vor Ort.

6. Kundenbetreuung und Zusammenarbeit

SIMONA steht im engen Austausch mit Kundinnen und Kunden, um individuelle Anforderungen zu verstehen und maßgeschneiderte technische Lösungen anzubieten. Zum Leistungsspektrum gehören auch After-Sales-Services wie Unterstützung bei der Installation und Wartung der Produkte.

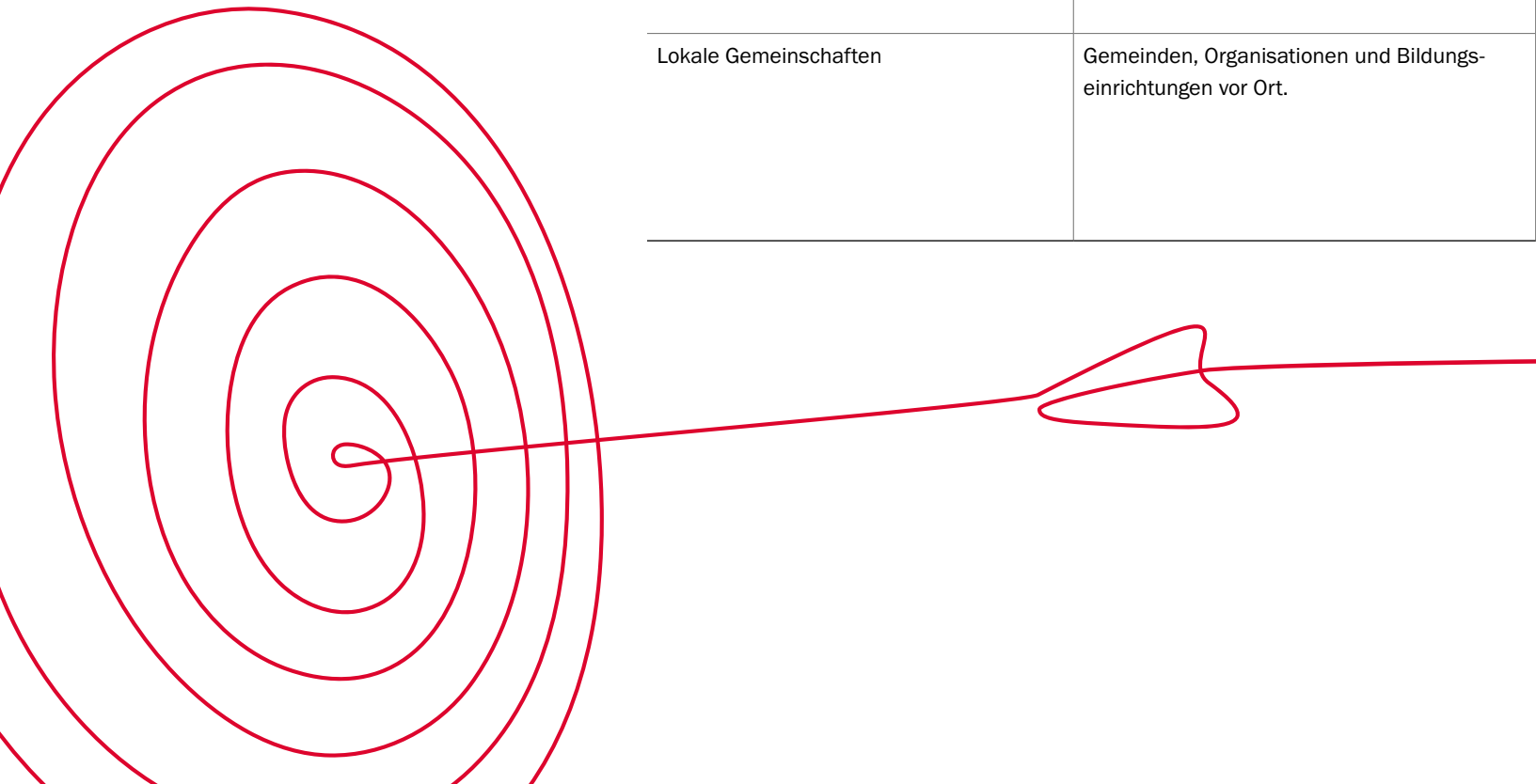
Nachgelagerte Wertschöpfungsstufe



[SBM-2] Interessen und Standpunkte
der Interessenträger

Der regelmäßige Dialog mit unseren Stakeholdern ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Verständnisses von nachhaltiger Unternehmensentwicklung. Ihre Perspektiven tragen dazu bei, Prioritäten zu setzen, Entscheidungen fundiert zu treffen und Umwelt- sowie Sozialthemen gezielt zu adressieren. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Anspruchsgruppen, die Art unserer Interaktion mit ihnen sowie die Berücksichtigung ihrer Interessen bei der Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts.

Wesentliche Anspruchsgruppen und ihre Beziehung zur Strategie und/oder zum Geschäftsmodell	Beschreibung
Mitarbeitende	Ein entscheidender Erfolgsfaktor für SIMONA – sie bringen ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Erfahrung ein.
Kunden	Distributoren und Direktkunden, die unsere Nachfrage maßgeblich beeinflussen.
Lieferanten	Verlässliche und wirtschaftliche Materialversorgung.
Finanzinstitutionen	Investoren und Banken, die den Zugang zu Finanzkapital beeinflussen.
Lokale Gemeinschaften	Gemeinden, Organisationen und Bildungseinrichtungen vor Ort.



Unterkategorie	Dialogform	Zweck und Ergebnis des Stakeholder-Dialogs
Mitarbeitende, Management, Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> ■ Interne Kommunikationsplattform von SIMONA ■ Regelmäßige Meetings mit Führungskräften, inkl. Updates zur Unfallvermeidung ■ Unternehmensweite Townhall-Meetings ■ Wiederkehrende Mitarbeitendenzufriedenheitsbefragung ■ Jährliche Gespräche zwischen Management und Arbeitnehmervertretung ■ Hinweisgebersystem zur anonymen Meldung von Missständen ■ Befragungen im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung der Kommunikation zwischen Mitarbeitenden und Management (Top-down und Bottom-up) ■ Steigerung der Mitarbeitendenzufriedenheit und Bindung ■ Identifikation wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen
Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ■ Regelmäßige Kundenzufriedenheitsbefragungen ■ Präsenz- und Online-Seminare ■ Schulungen und Weiterbildungen zu produktspezifischen Themen ■ Laufende Kommunikation mit Kunden ■ Hinweisgebersystem zur anonymen Meldung von Missständen ■ Befragungen im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung der technischen Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit der SIMONA Produkte ■ Erfüllung von Kundenerwartungen und Stärkung der Reputation ■ Förderung von Innovation und Produktentwicklung durch F&E ■ Identifikation wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen
Lieferanten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Interne Risikobewertungen, einschließlich Nachhaltigkeitsfaktoren ■ Hinweisgebersystem zur anonymen Meldung von Missständen ■ Befragungen im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Langfristige Beziehungen zu Lieferanten ■ Zuverlässige Nachhaltigkeitsbemühungen bei Lieferanten ■ Identifikation wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen
Banken, Investoren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Halbjährlicher Konzernzwischenbericht und Jahresabschluss ■ Befragungen im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherstellung von Transparenz und Vertrauen in veröffentlichte Finanzdaten ■ Identifikation wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen
Verbände, lokale Gemeinschaften, Universitäten, NGOs	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unternehmenswebsite und Social-Media-Plattformen ■ Austausch mit SIMONA Niederlassungen und Werksvertretern vor Ort ■ Sponsoring, Tage der offenen Tür und Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen ■ Befragungen im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur lokalen Wirtschaftsentwicklung ■ Stärkung der Präsenz und positiven Wirkung von SIMONA in den lokalen Gemeinschaften ■ Identifikation wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen

[SBM-3] Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

SIMONA hat die doppelte Wesentlichkeitsanalyse in Übereinstimmung mit der Struktur der ESRS durchgeführt und dabei alle relevanten Themen, Unterthemen und Teilaspekte systematisch berücksichtigt. Die Analyse erstreckte sich auf die gesamte SIMONA Gruppe und bezog die vollständige Wertschöpfungskette in allen wichtigen Regionen ein, in denen das Unternehmen tätig ist.

Die Wesentlichkeit wurde aus zwei Perspektiven bewertet:

- **Auswirkungsbezogene Wesentlichkeit:** Hierbei wurden tatsächliche und potenzielle negative Auswirkungen anhand von Ausmaß, Reichweite und Unumkehrbarkeit beurteilt. Positive Auswirkungen wurden hinsichtlich ihres Umfangs und ihrer Reichweite analysiert; potenzielle positive Effekte zusätzlich unter Berücksichtigung ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit.
- **Finanzielle Wesentlichkeit:** Diese Bewertung erfolgte qualitativ und berücksichtigte tatsächliche und potenzielle Risiken sowie Chancen, die die finanzielle Leistungsfähigkeit und den Unternehmenswert von SIMONA beeinflussen könnten.

Zur besseren Lesbarkeit wurden einzelne ESRS-Bezeichnungen zu übergeordneten, thematisch konsistenten Kategorien zusammengefasst. Diese wesentlichen Themen spiegeln die Erwartungen und Anliegen unserer wichtigsten Stakeholder wider, die im Rahmen eines strukturierten Dialogs und fundierter Analysen ermittelt wurden.

Alle identifizierten Auswirkungen, Risiken und Chancen wurden eindeutig entlang der Wertschöpfungskette verortet – klassifiziert als innerhalb der eigenen Geschäftstätigkeit (Own Operations - OO), vorgelagerte Wertschöpfungsstufe (Upstream - U), nachgelagerte Wertschöpfungsstufe (Downstream - D) oder die gesamte Wertschöpfungskette (Value Chain - VC) betreffend. Darüber hinaus wurde jedes Thema als positiv oder negativ wirkend eingestuft.

Die identifizierten wesentlichen Themen sind rechts und in den nachfolgenden Abschnitten dieses Berichts dargestellt und werden im Rahmen der entsprechenden umwelt- und sozialbezogenen Offenlegungen weiter ausgeführt.

ESRS-Standard	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und/oder Chancen	Klassifizierung
E1 Klimawandel	Ökologischer Fußabdruck unserer Produkte	Negative Auswirkungen und Risiken
	Energieverbrauch und CO ₂ -Emissionen bei SIMONA	Negative Auswirkungen und Risiken
E2 Umweltverschmutzung	Mikroplastik, das für die Herstellung unserer Waren notwendig ist	Negative Auswirkungen und Risiken
E3 Wasser- und Meeresressourcen	Wassernutzung	Negative Auswirkungen und Risiken
	Lösungen für das Wassermanagement	Positive Auswirkungen und Chancen
E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	Entstehung von Abfällen im Produktionsprozess	Negative Auswirkungen und Risiken
	Ausweitung der Aktivitäten im Bereich Kreislaufwirtschaft	Positive Auswirkungen und Chancen
S1 Arbeitskräfte des Unternehmens	Wertschätzender und respektvoller Umgang zur Steigerung von Mitarbeitendenzufriedenheit und Wohlbefinden sowie zur Förderung besserer Entscheidungen	Positive Auswirkungen und Chancen
	Förderung der Qualifikation der Mitarbeitenden durch berufliche Ausbildung und gezielte Weiterentwicklung	Positive Auswirkungen und Chancen
	Arbeitsbedingungen aktiv gestalten	Positive Auswirkungen und Chancen
	Faire und wettbewerbsfähige Vergütung	Positive Auswirkungen und Chancen

Zeithorizont	Stufe in der Wertschöpfungskette	Beschreibung und Wechselwirkung mit Geschäftsmodell und/oder Strategie
Mittelfristig	VC	Der Übergang zu nachhaltigeren Rohstoffalternativen mit geringeren CO ₂ -Emissionen stellt weiterhin eine Herausforderung dar und erfordert eine stärkere Akzeptanz bei Kunden, Innovationen sowie Investitionen. Die Steigerung der Materialeffizienz, die Ausweitung des Einsatzes von Recyclingmaterialien sowie die Erschließung alternativer Rohstoffe sind dabei von zentraler Bedeutung.
Kurzfristig	OO	Ein Nichterreichen der Emissionsziele könnte zu höheren Betriebskosten, regulatorischen Einschränkungen und einem Wettbewerbsverlust führen. Die Bewältigung dieser Risiken durch Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien ist entscheidend, um das Vertrauen der Kunden, die Zuversicht der Investoren sowie die Einhaltung sich wandelnder Vorschriften zu sichern.
Kurzfristig	U und OO	Nahezu alle bei SIMONA eingesetzten Rohstoffe für die Produktion erfüllen die Definition von Mikroplastik. Durch unbeabsichtigte Verluste im eigenen Betrieb kann SIMONA potenziell negativ zur Umweltbelastung beitragen, da Mikroplastik in die Natur gelangen könnte. Regulatorische Einschränkungen im Umgang mit Mikroplastik könnten Anpassungen bei der Rohstoffbeschaffung und der Produktentwicklung erforderlich machen, um die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und die Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Als zertifiziertes Mitglied der Initiative Operation Clean Sweep und durch entsprechende gezielte Maßnahmen trägt SIMONA dazu bei, den Eintrag von Mikroplastik in die Umwelt wirksam zu begrenzen.
Mittelfristig	OO	Wasser wird im Kunststoff-Extrusionsprozess hauptsächlich zur Kühlung der Produkte eingesetzt. In wasserarmen Regionen kann der Zugang zu Wasser ein operatives Risiko darstellen, da er die Produktionskapazität einschränken und negative Umweltauswirkungen verursachen kann. Diese Risiken lassen sich durch Investitionen in Maßnahmen zur Wassereffizienz sowie durch die Einführung geschlossener Wasserkreislaufsysteme zur Reduzierung des Verbrauchs mindern.
Kurzfristig	D	Mit ihrem Produktportfolio für ein effizientes und wirkungsvolles Wassermanagement leistet SIMONA einen Beitrag zur sicheren Wasserversorgung. Durch langlebige und hochwertige Produkte für die Wasserinfrastruktur unterstützt SIMONA ein nachhaltiges Ressourcenmanagement, stärkt die Widerstandsfähigkeit gegenüber Wasserknappheit und festigt ihre Position in den Infrastrukturmärkten.
Kurzfristig	OO	Die Produktionsprozesse von SIMONA erzeugen nicht wiederverwertbaren Abfall und tragen damit zu negativen Umweltauswirkungen bei. Die Reduzierung von Abfällen durch Prozessoptimierung, höhere Materialeffizienz und Recyclinginitiativen ist entscheidend, um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren.
Kurz- und Mittelfristig	VC	Die kontinuierliche Verbesserung interner Prozesse und das Schließen von Materialkreisläufen – auch in Zusammenarbeit mit Kunden – steigern die Ressourceneffizienz und reduzieren Abfallmengen. Ein stärkerer Fokus auf die Kreislaufwirtschaft verringert die Abhängigkeit von Primärrohstoffen, senkt Entsorgungskosten und eröffnet Einsparpotenziale. Darüber hinaus trägt ein erweitertes, kreislaforientiertes Produktportfolio dazu bei, der wachsenden Nachfrage nach nachhaltigen Lösungen gerecht zu werden, stärkt die Marktposition von SIMONA und unterstreicht die Rolle von SIMONA als nachhaltig agierendes Unternehmen innerhalb der Branche.
Kurzfristig	OO	Ein positives und vielfältiges Arbeitsumfeld stärkt die Mitarbeitendenbindung, erhöht die Produktivität und verbessert die Qualität von Entscheidungen – und trägt somit zur Stabilität des Unternehmens und zu langfristigem Erfolg bei. Die ausgewogene Geschlechterverteilung in der Produktion bleibt jedoch eine Herausforderung, da die Arbeitsbedingungen in diesem Bereich die Diversität potenziell einschränken können.
Kurzfristig	OO	Investitionen in die Qualifizierung und Weiterentwicklung von Mitarbeitenden stärken die Kompetenzen der Belegschaft, fördern interne Karrierechancen und erhöhen die betriebliche Effizienz. Dies trägt zum langfristigen Unternehmenserfolg bei – durch die Sicherung wichtiger Fachkompetenzen, eine stärkere Mitarbeitendenbindung und die Positionierung von SIMONA als attraktiver Arbeitgeber.
Kurzfristig	OO	Faire, sichere und unterstützende Arbeitsbedingungen fördern das Wohlbefinden, die Motivation und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden. Sie stärken die Mitarbeitendenbindung, verringern Fehlzeiten und verbessern die betriebliche Leistungsfähigkeit – zugleich festigen sie SIMONAs Ansehen als verantwortungsvoller Arbeitgeber.
Kurzfristig	OO	Eine faire Vergütung und attraktive Sozialleistungen stärken das Arbeitgeber-Image von SIMONA und erleichtern die Gewinnung sowie Bindung qualifizierter Mitarbeitender.

Steuerung der Auswirkungen, Risiken und Chancen

[IRO-1] Beschreibung des Verfahrens zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen

SIMONA führte 2023 ihre erste doppelte Wesentlichkeitsanalyse durch und aktualisierte sie 2024, um aktuelle Entwicklungen zu berücksichtigen. Die Analyse erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen der CSRD und ist eingebettet in einen strukturierten, mehrstufigen Prozess zur Identifikation wesentlicher Nachhaltigkeitsauswirkungen, -risiken und -chancen (Impacts, Risks and Opportunities – IROs) aus sowohl wirkungsbezogener als auch finanzieller Perspektive. Dieser Prozess wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst – insbesondere bei wesentlichen Veränderungen in der strategischen Ausrichtung von SIMONA, im regulatorischen Umfeld oder bei den Erwartungen der Stakeholder.

Die Identifikation der IROs beginnt mit einer fundierten Analyse des Geschäftsmodells von SIMONA, des branchenspezifischen Kontexts sowie des regulatorischen Umfelds. Hierzu zählen die Bewertung von Abhängigkeiten innerhalb der Lieferkette, die Beobachtung relevanter Marktentwicklungen sowie ein Vergleich mit Wettbewerbern (Peer-Benchmarking). Diese Analyse bildet die Grundlage für ein vertieftes Verständnis der externen und internen Einflussfaktoren auf die Nachhaltigkeitsleistung von SIMONA.

Im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse werden zwei komplementäre Perspektiven berücksichtigt: die nach außen gerichteten Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf Nachhaltigkeitsaspekte sowie die nach innen gerichteten finanziellen Auswirkungen von Nachhaltigkeitsthemen auf das Unternehmen.

- **Wirkungsbezogene Wesentlichkeit** betrachtet die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Dabei wurden sowohl bestehende als auch potenzielle negative Auswirkungen hinsichtlich ihres Ausmaßes, ihrer Reichweite und ihrer Unumkehrbarkeit bewertet. Auch positive Wirkungen wurden hinsichtlich ihrer Relevanz und Tragweite berücksichtigt; potenzielle positive Auswirkungen wurden zudem auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit hin überprüft.

- **Finanzielle Wesentlichkeit** fokussiert sich auf die Frage, inwiefern Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen die finanzielle Leistungsfähigkeit und den Unternehmenswert von SIMONA beeinflussen können. Hierzu wurden qualitative Bewertungen durchgeführt, um aktuelle und potenzielle finanzielle Risiken und Chancen zu identifizieren und zu beurteilen, die den langfristigen Erfolg des Unternehmens betreffen könnten.

Die Einbindung unserer Stakeholder ist ein zentrales Element unserer Nachhaltigkeitsstrategie und der Wesentlichkeitsanalyse. SIMONA bindet aktiv eine Vielzahl interner und externer Stakeholdergruppen ein – darunter Mitarbeitende, Kunden, Lieferanten, Investoren sowie Vertreterinnen und Vertreter aus den lokalen Gemeinschaften. Diese Gruppen werden systematisch in die Identifikation und Priorisierung von IROs eingebunden.

Dieser strukturierte und inklusive Ansatz stellt sicher, dass eine breite Vielfalt an Perspektiven einfließt – und dabei sowohl unternehmerische Prioritäten als auch gesellschaftliche Erwartungen berücksichtigt werden. Über Befragungen, Interviews und den kontinuierlichen Dialog gewinnen wir wertvolle Erkenntnisse, um die Themen zu identifizieren, die für direkt oder indirekt Betroffene besonders relevant sind.

SIMONA verfolgt bei der Risikobewertung einen umfassenden Ansatz, der die gesamte Wertschöpfungskette berücksichtigt. Diese ganzheitliche Betrachtung stellt sicher, dass Nachhaltigkeitsrisiken nicht isoliert betrachtet, sondern im Kontext miteinander verknüpfter Geschäftsaktivitäten und Beziehungen analysiert werden. Die Bewertung erfolgt strukturiert entlang von drei Hauptkategorien:

- **Risiken in der vorgelagerten Wertschöpfungsstufe:** Diese umfassen unter anderem die verantwortungsvolle Beschaffung von Rohstoffen, die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards durch Lieferanten sowie potenzielle Auswirkungen geopolitischer Instabilität. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Sorgfaltspflicht gegenüber Lieferanten und der Rückverfolgbarkeit, da Entscheidungen in frühen Wertschöpfungsstufen häufig erhebliche Auswirkungen auf nachgelagerte Prozesse haben.
- **Operative Risiken:** Diese Kategorie umfasst Risiken, die innerhalb unserer eigenen Geschäftstätigkeit entstehen – darunter klimabezogene Risiken (z. B. extreme Wetterereignisse, Übergangsrisiken), Energieverbrauch, Emissionen sowie die Einhaltung sich wandelnder Umweltvorschriften. Darüber hinaus werden Risiken in Bezug auf operative Effizienz, technologische Innovationen sowie Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeitenden berücksichtigt.
- **Risiken in der nachgelagerten Wertschöpfungsstufe:** Diese beziehen sich auf die Nutzungsphase unserer Produkte sowie auf Kundenanforderungen in Bezug auf nachhaltige Leistungsfähigkeit, Recyclingfähigkeit und Entsorgung am Ende des Lebenszyklus. Produktverantwortung und die Förderung zirkulärer Materialströme spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Jede Risikokategorie wird im Hinblick auf direkte und indirekte Nachhaltigkeitsauswirkungen untersucht. Dabei fließen Eintrittswahrscheinlichkeit, Schweregrad und potenzielle langfristige Folgen in die Bewertung ein.

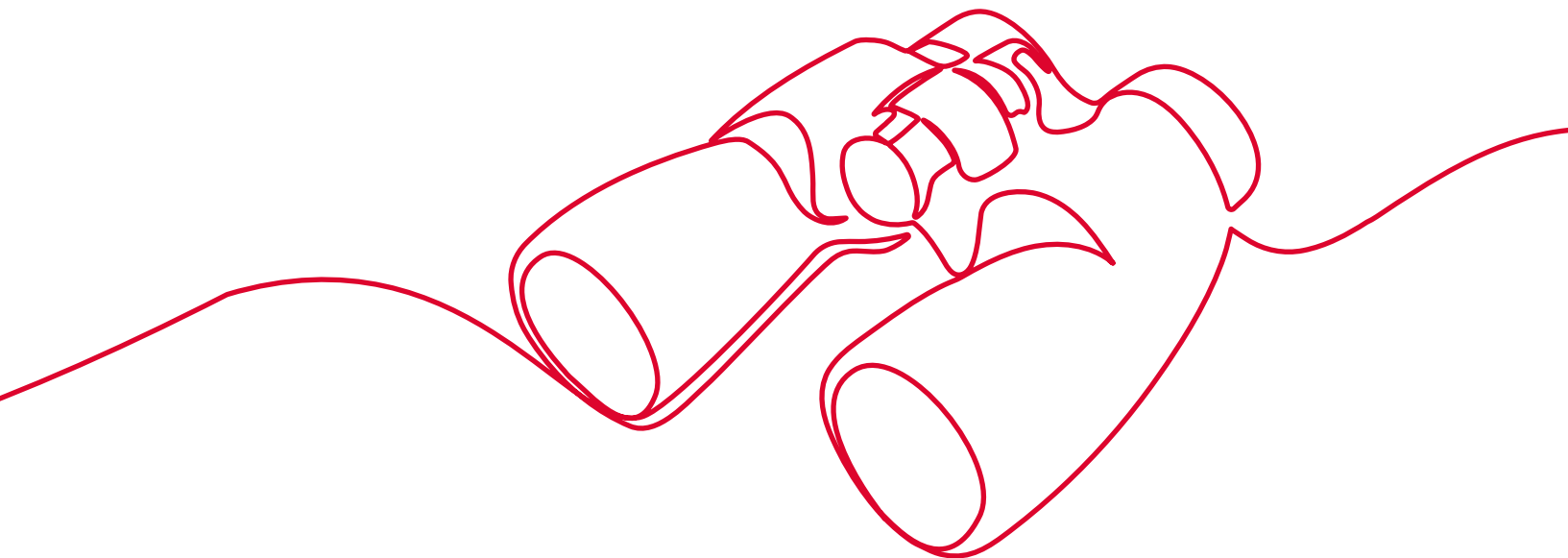
Die Wesentlichkeit der identifizierten Auswirkungen wird anhand einer strukturierten Bewertungsmethodik bestimmt. Dabei werden vier Dimensionen berücksichtigt:

- **Ausmaß, Reichweite und Unumkehrbarkeit** – jeweils bewertet auf einer Skala von 1 bis 5
- **Eintrittswahrscheinlichkeit** – bewertet auf einer Skala von 0 bis 5

Um die Genauigkeit und Aktualität unserer Bewertungen sicherzustellen, überprüft SIMONA regelmäßig die zugrunde liegenden Annahmen sowie relevante Kontextfaktoren, etwa im Hinblick auf Klimarisiken, Markttrends oder regulatorische Entwicklungen. Ziel ist es, die IRO-Bewertung kontinuierlich an die sich wandelnden Anforderungen im Bereich Nachhaltigkeit anzupassen.

Der gesamte Prozess zur Identifikation und Bewertung von IROs wird vom Global Sustainability Board von SIMONA überwacht. Das Gremium spielt eine zentrale Rolle bei der Validierung wesentlicher Erkenntnisse und stellt sicher, dass bedeutende Themen in die übergreifende Unternehmensstrategie und das Risikomanagement eingebunden werden.

Jede identifizierte Auswirkung, jedes Risiko und jede Chance wird im Anschluss ihrer Position innerhalb der Wertschöpfungskette zugeordnet (Vorgelagerte Wertschöpfungsstufe, Eigene Geschäftstätigkeit, Nachgelagerte Wertschöpfungsstufe) und als positiv oder negativ klassifiziert.







Umwelt & Soziales

EI – Klimawandel

Die thermoplastischen Produkte von SIMONA sind für eine lang-
lebige und effiziente Nutzung in einer Vielzahl von Anwendungen
konzipiert. Die Produktion geht mit Treibhausgasemissionen
einher, und wir arbeiten aktiv daran, unsere Klimaauswirkungen
besser zu verstehen und gezielt zu reduzieren. Unser Ziel ist klar:
Wir möchten einen aktiven Beitrag zur Minderung des Klima-
wandels leisten, indem wir unsere Produkte und Prozesse an die
Anforderungen einer kohlenstoffarmen Zukunft anpassen.

[SBM 3] Wesentliche Auswirkungen, Risiken
und Chancen und ihr Zusammenspiel
mit Strategie und Geschäftsmodell

SIMONA ist in einem Sektor tätig, dessen Produktionsprozesse
naturgemäß energieintensiv sind und mit Treibhausgasemis-
sionen einhergehen. Diese Umweltauswirkungen beeinflussen
zunehmend unsere strategischen und operativen Prioritäten.

Um Ressourcenverbrauch und Emissionen zu reduzieren,
optimieren wir unsere Produktionsprozesse, verbessern die
Materialeffizienz, erhöhen den Einsatz recycelter Materialien und
beziehen Nachhaltigkeitsaspekte systematisch in Beschaffungs-
und Investitionsentscheidungen ein.

Diese Maßnahmen helfen uns, Übergangsrisiken aktiv zu steu-
ern, den Erwartungen unserer Stakeholder gerecht zu werden
und die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu
sichern.

Wesentliche Auswir- kungen, Risiken und/oder Chancen	Klassifizierung	Zeithorizont	Stufe in der Wertschöp- fungskette	Beschreibung und Wechselwirkung mit Geschäftsmodell und/oder Strategie
Ökologischer Fußab- druck unserer Produkte	Negative Aus- wirkungen und Risiken	Mittelfristig	VC	Der Übergang zu nachhaltigeren Rohstoffalterna- tiven mit geringeren CO ₂ -Emissionen stellt weiter- hin eine Herausforderung dar und erfordert eine stärkere Akzeptanz bei Kunden, Innovationen sowie Investitionen. Die Steigerung der Materialeffizienz, die Ausweitung des Einsatzes von Recyclingmateria- lien sowie die Erschließung alternativer Rohstoffe sind dabei von zentraler Bedeutung.
Energieverbrauch und CO ₂ -Emissionen bei SIMONA	Negative Aus- wirkungen und Risiken	Kurzfristig	OO	Ein Nichterreichen der Emissionsziele könnte zu höheren Betriebskosten, regulatorischen Einschrän- kungen und einem Wettbewerbsverlust führen. Die Bewältigung dieser Risiken durch Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien ist entscheidend, um das Vertrauen der Kunden, die Zuversicht der Investoren sowie die Einhaltung sich wandelnder Vorschriften zu sichern.

[E1-1] Transformationsplan für den Klimaschutz

Die Klimaziele und das zugehörige Transformationskonzept von SIMONA beziehen sich auf alle globalen Produktionsstandorte. Die Zielsetzung wurde vom Vorstand genehmigt, strategisch vom Bereich Energie und Nachhaltigkeit gesteuert und operativ durch die jeweiligen Standortleitungen umgesetzt.

Die gesetzten Ziele stehen im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen und sind mit der Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C kompatibel.

Im Jahr 2024 ist SIMONA der Science Based Targets initiative (SBTi) beigetreten und hat sich zu einem wissenschaftsbasierten CO₂-Reduktionspfad verpflichtet. Anfang 2025 wurden unsere Klimaziele offiziell durch die SBTi validiert.



SIMONAs Transformationsplan

Der größte Anteil am unternehmensbezogenen CO₂-Fußabdruck von SIMONA entfällt auf die eingesetzten Rohstoffe, die im Jahr 2024 etwa 73,4 % der Gesamtemissionen ausmachen.

Zum Schutz des Klimas haben wir uns das Ziel gesetzt, die Scope 3.1 Emissionen (eingekaufte Rohstoffe) bis 2030 um 51,6 % pro produziertem Kilogramm Produkt im Vergleich zum Jahr 2022 zu senken.

Dieses Ziel wollen wir durch eine enge Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette sowie durch den verstärkten Einsatz biozirkulärer und recycelter Rohstoffe erreichen.

Darüber hinaus streben wir an, unsere Scope 1 und Scope 2 Emissionen bis 2030 gegenüber dem Basisjahr 2022 um 42 % zu reduzieren.

Als global tätiges Unternehmen mit derzeit 11 Produktionsstandorten verpflichtet sich SIMONA, die festgelegten Klimaziele an allen Standorten umzusetzen und die Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen kontinuierlich auszubauen.

Zur Verringerung der Emissionen in unseren eigenen Betriebsabläufen haben wir an unseren Produktionsstandorten in

Deutschland und Tschechien ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach ISO 50001 eingeführt. Dieses unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der Energieeffizienz in unseren Fertigungsprozessen. Parallel dazu fördern und erweitern wir an allen Standorten aktiv den Einsatz erneuerbarer Energien.

Darüber hinaus sind an unseren Standorten in Deutschland, Tschechien, der Türkei sowie bei SIMONA Boltaron in den USA Umweltmanagementsysteme gemäß ISO 14001 implementiert. Diese Zertifizierungen unterstützen die strukturierte Erfassung, Überwachung und Reduzierung von Umweltauswirkungen innerhalb unserer betrieblichen Abläufe.

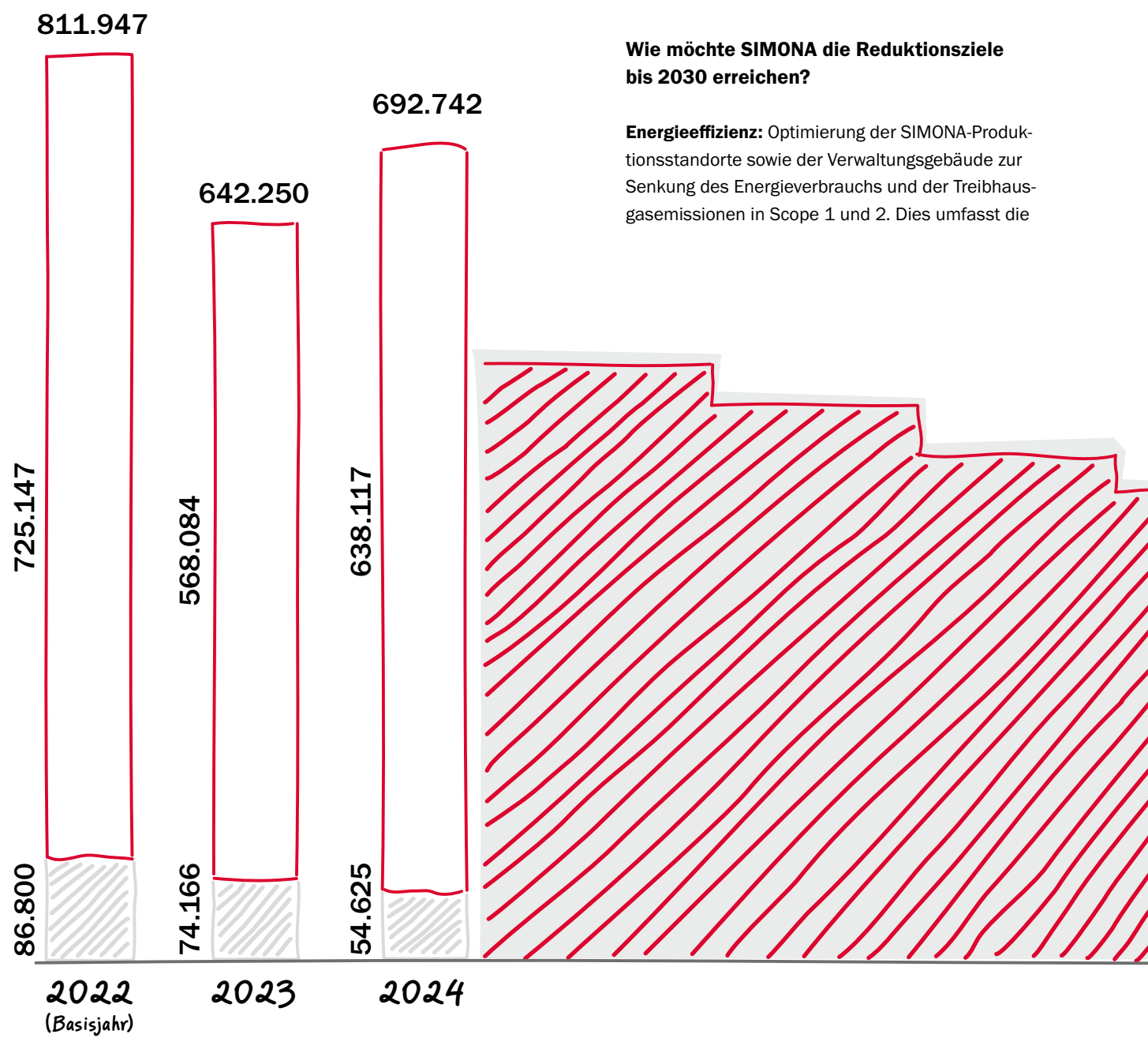
Weitere Emissionsminderungen erreichen wir durch die Integration biozirkulärer und recycelter Rohstoffe in unsere Produktionsprozesse. Dieser Ansatz trägt dazu bei, die Umweltbelastung entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken und die Entwicklung nachhaltigerer Produktlösungen zu fördern.

Zudem nehmen wir an mehreren SIMONA Standorten aktiv Produktionsverschnitte von Kunden zurück, um wertvolle Materialien zu recyceln und wieder in unsere Herstellungsprozesse zu integrieren – ein wichtiger Beitrag zur Kreislaufwirtschaft.

Diese Maßnahmen sind Teil eines laufenden Transformationsprozesses. In den kommenden Jahren werden wir unsere Klimaschutzinitiativen weiter vorantreiben, um unsere Ziele zu erreichen und unseren Beitrag zur globalen Dekarbonisierung zu stärken.



SIMONAs Transformationsplan



Wie möchte SIMONA die Reduktionsziele bis 2030 erreichen?

Energieeffizienz: Optimierung der SIMONA-Produktionsstandorte sowie der Verwaltungsgebäude zur Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen in Scope 1 und 2. Dies umfasst die

In tCO2eq (marktbezogen)

- * - Die Emissionen aus Scope 1 und 2 unterliegen einem absoluten Reduktionsziel, auch wenn dieses als prozentualer Wert angegeben ist.
- Unser Scope 3 Ziel ist als intensitätsbasiertes Ziel formuliert. Die Berechnung der erforderlichen Reduktion basiert daher auf der Annahme, dass die Produktionsmengen im Vergleich zum Basisjahr 2022 konstant bleiben.

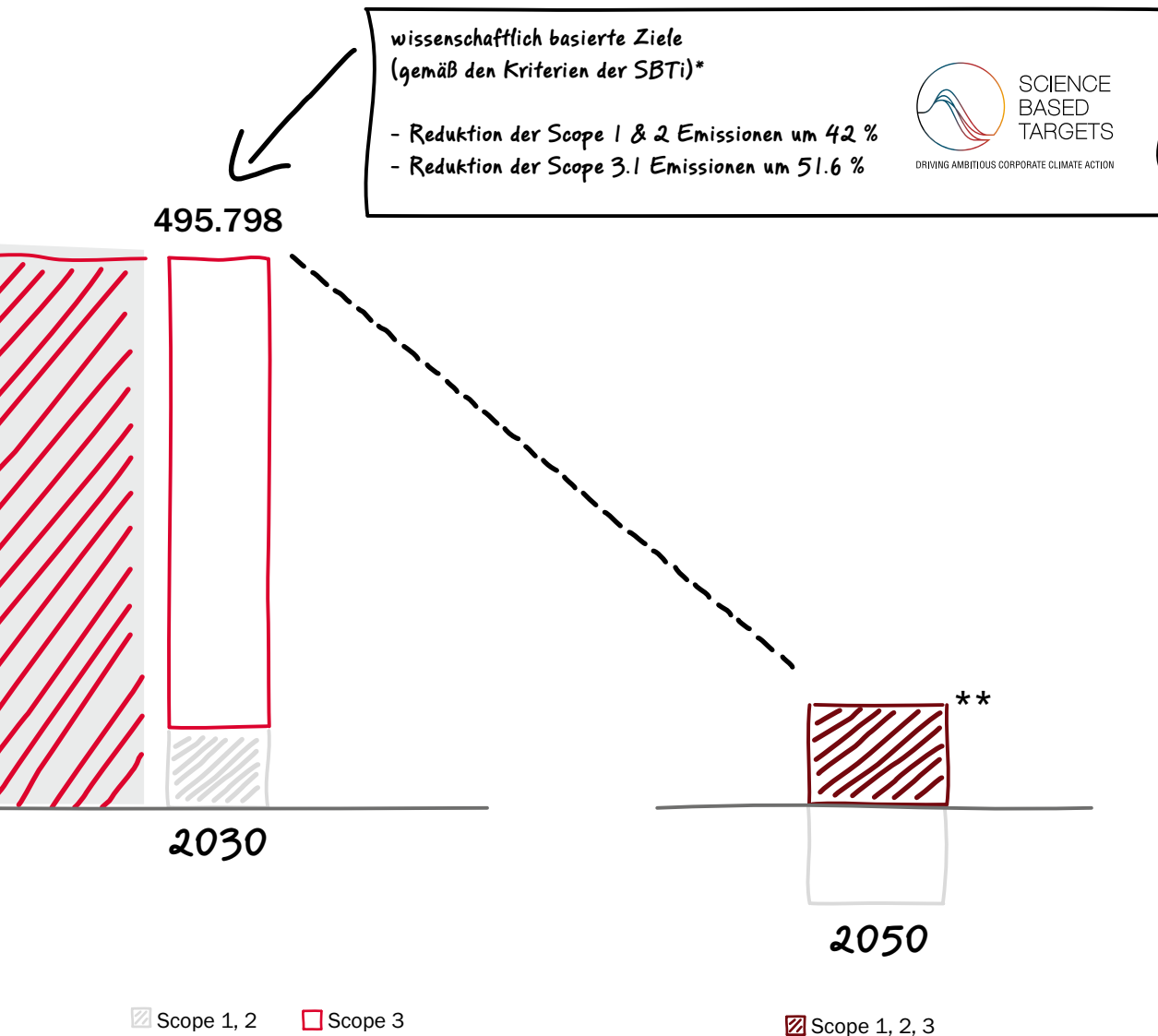
** Verbleibende Emissionen werden gemäß den Net-Zero-Kriterien der SBTi kompensiert.

Verbesserung von Produktionsprozessen (z. B. Vermeidung von Leckagen, Nutzung von Abwärme), die Modernisierung technischer Anlagen (z. B. Installation von Solarpaneelen, Einsatz elektrischer Gabelstapler, Einführung energieeffizienter Maschinen) sowie die Aufwertung der Gebäudestruktur (z. B. Dachsanierungen, bessere Wärmedämmung).

Rohstoffe: Reduktion der Scope 3 Emissionen durch die Förderung von Kreislaufwirtschaftsprinzipien. Im Fokus steht die Weiterentwicklung von Produkten basierend auf biozirkulären und mechanischen Rohstoffen sowie der Aufbau von Programmen

und Infrastrukturen zur Rücknahme von Produktionsverschnitten unserer Kunden, um diese wieder in den Fertigungsprozess zu integrieren. Darüber hinaus engagieren wir uns aktiv für den Fortschritt in der Entwicklung CO₂-reduzierter Rohstoffe im Rahmen eines kontinuierlichen, partnerschaftlichen Dialogs mit unseren Lieferanten.

Erneuerbare Energien: Ausbau des weltweiten Bezugs erneuerbarer Energien, unter anderem durch die Nutzung von Strom aus zertifizierten erneuerbaren Quellen, etwa über Power Purchase Agreements (PPAs) oder grüne Stromtarife.



[E1-3] Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten

Fortschritte im Rahmen des Klimatransformationsplans

Wir haben uns verpflichtet, unsere Emissionen zu reduzieren und spätestens bis 2050 Netto-Null zu erreichen. Im Rahmen unseres Klimatransformationsplans haben wir bereits bedeutende Schritte in den definierten Handlungsfeldern Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien und Integration nachhaltiger Rohstoffe unternommen.

Energieeffizienz in den Betriebsabläufen

An unseren deutschen Standorten wurde ein umfassendes Transformationskonzept entwickelt, um systematisch Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz in den Produktionsprozessen zu analysieren. Ziel war es, konkrete Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs und der Emissionen zu identifizieren und die Betriebsabläufe an unseren langfristigen Netto-Null-Zielen auszurichten. Die Ergebnisse dieser Initiative wurden standort- und abteilungsübergreifend geteilt. Inzwischen wurden entsprechende Transformationspläne an allen Produktionsstandorten weltweit etabliert. Auf Basis dieser Erkenntnisse wurde ein Maßnahmenpaket definiert, das bis 2030 umgesetzt werden soll. Um kontinuierliche Verbesserungen sicherzustellen, werden diese Maßnahmen regelmäßig vom Energiemanagement überprüft und bei Bedarf um weitere ergänzt – mit dem Ziel, die Energieeffizienz weiter zu steigern und die Umweltbelastung zu reduzieren.

Förderung erneuerbarer Energien

Im Jahr 2024 haben wir die Nutzung erneuerbarer Energien durch Investitionen in Photovoltaikanlagen (PV) an unserem chinesischen Produktionsstandort ausgeweitet. Die dort installierten Anlagen erzeugten im Jahresverlauf 191 MWh Strom, der vollständig vor Ort verwendet wurde. Anfang 2025 wurde die PV-Initiative auf unser Werk SIMONA AMERICA Industries in den USA ausgeweitet. Dort wird die Anlage voraussichtlich rund 11–14 % des Strombedarfs des Standorts decken. Weitere PV-Installationen sind auch für den Standort in Tschechien geplant.

Einsatz nachhaltiger Rohstoffe

Innerhalb der SIMONA Gruppe legen wir zunehmend Wert auf den Einsatz nachhaltiger und zirkulärer Rohstoffe. In der EMEA-Region nehmen wir bereits seit über zehn Jahren im Rahmen kundenspezifischer Projekte Produktionsabfälle unserer Kunden zurück. Aufbauend auf diesen Erfahrungen haben wir nun in Deutschland ein strukturiertes Rücknahmesystem etabliert: das SIMOCYCLE-System. Es ermöglicht unseren Kunden, Produktionsverschnitte zurückzuführen, die anschließend mechanisch recycelt und unter dem Namen EcoplastIQ recycled zu neuen Produkten verarbeitet werden. Diese Produkte zeichnen sich durch einen signifikant reduzierten CO₂-Fußabdruck aus und leisten einen Beitrag zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft.

In den USA bauen wir derzeit unsere internen Recyclingkapazitäten mit einem eigenen Recyclingzentrum aus, um Produktionsverschnitte wiederzuverwerten, die bisher nicht intern recycelt werden konnten. Zudem betreibt unser Standort PMC in den USA ein eigenes Rücknahmesystem zur Sammlung und Wiederverwertung von Kundenverschnitten.

Darüber hinaus sind unsere Werke in Kirn, Ringsheim und der Türkei ISCC PLUS-zertifiziert. Diese Zertifizierung ermöglicht den Einsatz biozirkulärer Rohstoffe, die gemäß den ISCC-Standards bezogen werden. Produkte aus diesen Materialien werden unter dem Label EcoplastIQ bio-circular vermarktet und weisen im Vergleich zu konventionellen Alternativen eine deutlich geringere CO₂-Bilanz auf.

Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette

Unsere Klimaziele lassen sich nur durch enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern entlang der gesamten Wertschöpfungskette erreichen. Aus diesem Grund pflegen wir einen kontinuierlichen Dialog mit unseren Lieferanten, die sich ebenfalls ambitionierte Klimaziele gesetzt haben. Wir setzen auf langfristige, vertrauensvolle Partnerschaften und fördern aktiv unternehmensübergreifende Kooperationen. Dies stellt eine wesentliche Grundlage für eine erfolgreiche Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft dar.

[E1-4] Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel

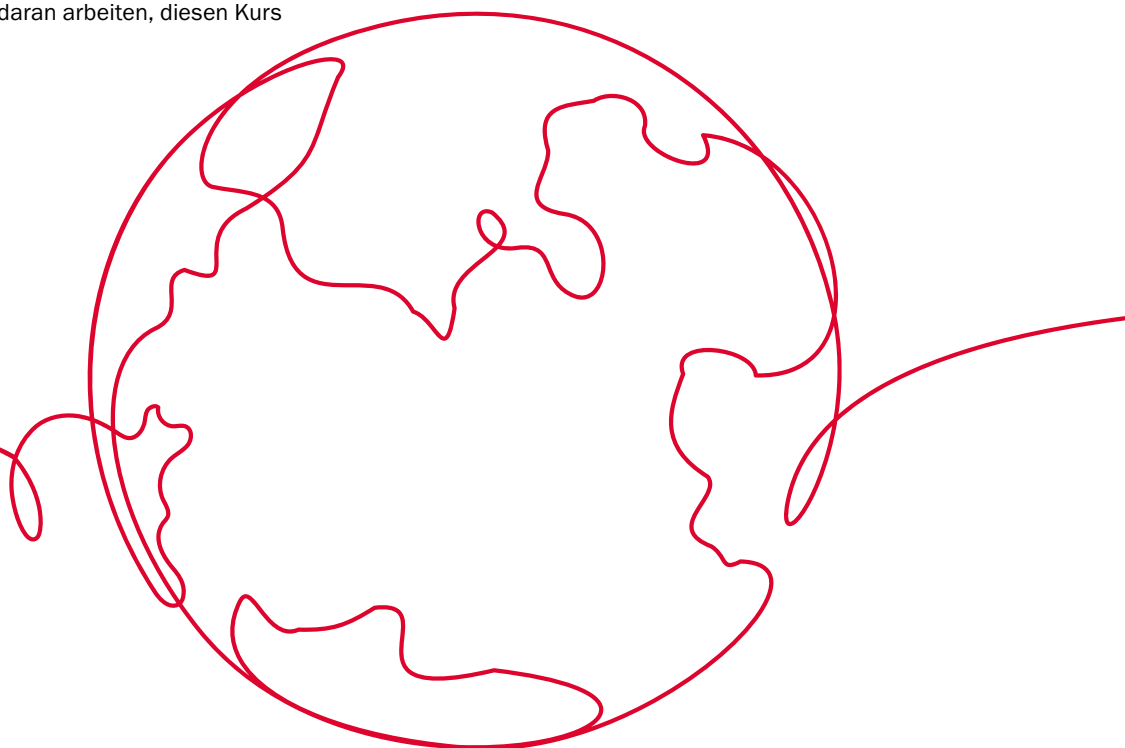
SIMONAs Ziele zur Minderung des Klimawandels:

- Bis 2030: Reduktion der Treibhausgasemissionen (CO₂-Äquivalente) in Scope 1 und 2 um 42 % (Basisjahr: 2022)
- Bis 2030: Reduktion der Treibhausgasemissionen in Scope 3, Kategorie 3.1, um 51,6 % (Basisjahr: 2022)

Seit Anfang 2025 ist die SIMONA Gruppe ein validiertes Mitglied der SBTi und verpflichtet sich damit zu wissenschaftlich fundierten Klimazielen. Ziel ist es, die CO₂-Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette signifikant zu senken und einen messbaren Beitrag zur Begrenzung der globalen Erderwärmung zu leisten.

Zur Erreichung unserer Klimaziele setzen wir auf energieeffiziente Produktionsprozesse, den verstärkten Einsatz von recycelten und biobasierten Materialien sowie auf den Aufbau nachhaltiger Lieferketten. Diese Maßnahmen sollen den Klimaschutz fördern und die Transformation hin zu einer ressourceneffizienteren Zukunft unterstützen.

In Bezug auf die Emissionen in Scope 1 und 2 konnten wir im Jahr 2024 im Vergleich zum Basisjahr 2022 bereits eine Reduktion um 37 % verzeichnen. Diese Entwicklung zeigt, dass wir uns insgesamt auf dem richtigen Reduktionspfad befinden. Auch in den kommenden Jahren werden wir daran arbeiten, diesen Kurs konsequent fortzusetzen.



[E1-5] Energieverbrauch und Energiemix

Energieverbrauch und -mix	EINHEIT	2024
Aus nicht erneuerbaren Quellen		
Brennstoffverbrauch aus Kohle und Kohleprodukten	MWh	0
Brennstoffverbrauch aus Rohöl und Erdölprodukten	MWh	3.932
Brennstoffverbrauch aus Erdgas	MWh	35.767
Brennstoffverbrauch aus sonstigen fossilen Quellen	MWh	0
Verbrauch von zugekauftem oder bezogenem Strom, Wärme, Dampf und Kühlung aus fossilen Quellen	MWh	113.437
Gesamter Verbrauch aus fossilen Quellen	MWh	153.136
Anteil fossiler Quellen am Gesamtenergieverbrauch	%	87
Gesamtverbrauch aus Kernenergiequellen		
Anteil des Verbrauchs aus Kernenergiequellen am Gesamtenergieverbrauch	%	-
Aus erneuerbaren Quellen		
Brennstoffverbrauch aus erneuerbaren Quellen, einschließlich Biomasse	MWh	0
Verbrauch von zugekauftem oder bezogenem Strom, Wärme, Dampf und Kühlung aus erneuerbaren Quellen	MWh	23.630
Verbrauch von selbst erzeugter nicht-brennstoffbasierter erneuerbarer Energie	MWh	191
Gesamtverbrauch erneuerbarer Energie	MWh	23.821
Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch	%	13
Gesamtenergieverbrauch	MWh	176.958

Methodische Grundlagen

Energieverbrauch

Der Energieverbrauch wird auf Grundlage der erhaltenen Versorgungsrechnungen berechnet. Der Berichtszeitraum, der durch die Rechnungen abgedeckt wird, umfasst das gesamte Kalenderjahr 2024.

Nicht erneuerbare Energie umfasst alle Energiequellen, die nicht eindeutig als aus erneuerbaren Ressourcen stammend identifiziert werden können. Die Kernenergie wird über das öffentliche Stromnetz geliefert; derzeit ist es jedoch nicht möglich, den

genauen Anteil der Kernenergie an den einzelnen Produktionsstandorten zu bestimmen.

Bezüglich erneuerbarer Energien berücksichtigen wir die Mengen, die durch Renewable Energy Certificates (RECs) für unsere Produktionsstandorte in der Türkei, Norwegen und Tschechien erworben wurden, sowie die Mengen, die durch Power Purchase Agreements (PPAs) mit Windenergieanbietern für unsere Standorte in Deutschland gesichert sind. Zusätzlich wird die vor Ort erzeugte erneuerbare Energie berücksichtigt, wie zum Beispiel der Strom aus der Photovoltaikanlage an unserem Produktionsstandort in China.

Da unsere Geschäftstätigkeiten einem sogenannten Hochklimawirkungssektor zugeordnet sind, geben wir den Energie- und Treibhausgasintensitätswert bezogen auf den Nettoumsatz an. Hochklimawirkungssektoren sind definiert als diejenigen, die in den NACE-Abschnitten A bis H sowie Abschnitt L aufgeführt sind, zu denen unter anderem die Landwirtschaft, die Herstellung und der Bau zählen. Die Herstellung von Kunststoffprodukten ist im Abschnitt C: Herstellung klassifiziert und fällt somit in diese Kategorie.

Energieintensität pro Nettoumsatz	EINHEIT	2024
Gesamtenergieverbrauch aus Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren je Nettoeinnahme aus Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren	MWh/MEUR	305

THG-Intensität pro Nettoumsatz	EINHEIT	2024
Gesamte Treibhausgasemissionen (standortbezogen) pro Nettoumsatz	tCO ₂ eq/MEUR	1.206
Gesamte Treibhausgasemissionen (marktbezogen) pro Nettoumsatz	tCO ₂ eq/MEUR	1.192

Methodische Grundlagen

Energieintensität

Die Energieintensität bezogen auf den Nettoumsatz wurde berechnet, indem der gesamte Energieverbrauch in MWh durch den Nettoumsatz in Mio. EUR (MEUR) geteilt wurde.

Der Umsatz bezieht sich auf den in den Konzernabschlusszahlen ausgewiesenen Gesamtumsatz.

THG-Intensität

Die THG-Intensität (standortbezogen) bezogen auf den Nettoumsatz wurde ermittelt, indem die gesamten standortbezogenen Treibhausgasemissionen in Tonnen durch den Nettoumsatz in Mio. EUR (MEUR) dividiert wurden.

Die THG-Intensität (marktbezogen) bezogen auf den Nettoumsatz wurde auf die gleiche Weise berechnet: Die gesamten marktbezogenen Treibhausgasemissionen in Tonnen wurden durch den Nettoumsatz in Mio. EUR (MEUR) geteilt.

tCO₂eq (Tonnen CO₂-Äquivalent) ist eine standardisierte Einheit, die die Klimawirkung aller Treibhausgase in Bezug auf die Menge an CO₂ ausdrückt, die denselben Erwärmungseffekt verursacht.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2024

[E1-6] THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen

		Rückblickend				Etappenziele und Zieljahre	
	Einheit	2022 (Basisjahr)	2023	2024	% vs. Basisjahr	2030	Jährlich % des Ziels/ Basisjahr
Scope 1 THG Emissionen							
Scope 1 THG Bruttoemissionen	tCO2eq	12.196	8.779	8.427	-31 %	7.073	-5 %
Prozentsatz der Scope 1 Treibhausgasemissionen aus regulierten Emissionshandelssystemen	%						
Scope 2 THG Emissionen							
Standortbezogene Scope 2 THG Bruttoemissionen	tCO2eq	52.640	52.153	54.106	3 %		
Marktbezogene Scope 2 THG Bruttoemissionen	tCO2eq	74.605	65.387	46.198	-38 %	43.271	-5 %
Signifikante Scope 3 THG Emissionen							
Gesamte Scope 3 THG Bruttoemissionen	tCO2eq	725.147	568.084	638.117	-12 %		
Kategorie 1: Eingekaufte Waren und Dienstleistungen	tCO2eq	542.040	408.629	468.640	-14 %	262.348	-6 %*
Kategorie 2: Kapitalgüter	tCO2eq	4.056	7.995	6.069			
Kategorie 3: Brennstoff- und Energiebezogene Aktivitäten (nicht in Scope 1 oder 2 enthalten)	tCO2eq	13.410	11.198	12.753			
Kategorie 4: Transport und Distribution (Upstream)	tCO2eq	9.960	7.878	8.751			
Kategorie 5: Abfall aus betrieblicher Tätigkeit	tCO2eq	825	2.091	1.531			
Kategorie 6: Geschäftsreisen	tCO2eq	214	384	708			
Kategorie 7: Mitarbeiterpendelverkehr	tCO2eq	1.523	1.619	1.597			
Kategorie 9: Transport und Distribution (Downstream)	tCO2eq	27.080	21.230	24.899			
Kategorie 10: Verarbeitung verkaufter Produkte	tCO2eq	119.507	101.165	107.084			
Kategorie 12: Entsorgung verkaufter Produkte	tCO2eq	6.531	5.895	6.086			
Summe THG Emissionen							
Summe THG Emissionen standortbezogen	tCO2eq	789.982	629.017	700.651	-11 %		
Summe THG Emissionen marktbezogen	tCO2eq	811.947	642.250	692.742	-15 %		

*Unser Scope 3 Ziel ist als intensitätsbasiertes Ziel formuliert. Die Berechnung der erforderlichen Reduktion basiert daher auf der Annahme, dass die Produktionsmengen im Vergleich zum Basisjahr 2022 konstant bleiben.

Methodische Grundlagen

Scope 1 und 2

Die Scope 1 und Scope 2 Emissionen werden für alle Produktionsstandorte weltweit berechnet und umfassen direkte Emissionen aus der Verbrennung von Brennstoffen (Scope 1) sowie indirekte Emissionen aus dem Bezug von Strom und Wärme (Scope 2). Vertriebsstandorte mit ausschließlich Büroflächen sind ausgeschlossen, da sie deutlich unter der Wesentlichkeitsschwelle von 5 % liegen.

Um Genauigkeit und Konsistenz bei der Berichterstattung der Scope 1 Emissionen sicherzustellen, verwenden wir die jeweils aktuellen, marktüblichen Datenbankwerte zum Zeitpunkt der Berechnung.

Die Scope 2 Emissionen werden sowohl nach dem standortbezogenen als auch dem marktbezogenen Ansatz berechnet. Die marktbezogene Methode berücksichtigt dabei auch Strombezugsverträge, wie beispielsweise unser PPA in Deutschland, um die tatsächliche Energieherkunft abzubilden.

Scope 3

Für die Scope 3 Berechnung lag der Fokus auf den für SIMONA relevanten Kategorien innerhalb der 15 definierten Kategorien. Dabei standen insbesondere die Emissionen unserer Produktionsstandorte im Vordergrund. Zusätzlich wurden für Kategorie 3.9 (Downstream Transport und Distribution) die größten nationalen und internationalen Lagerstandorte in die Bewertung einbezogen.

Scope 3.1 – Eingekaufte Waren und Dienstleistungen

Die Emissionen wurden durch Analyse aller vorgelagerten Emissionen aus eingekauften Waren und Dienstleistungen berechnet, wobei sowohl produktionsbezogene als auch nicht-produktionsbezogene Posten berücksichtigt wurden. Wo möglich, verwendeten wir lieferantenspezifische Emissionsfaktoren; in anderen Fällen griffen wir auf Daten anerkannter Datenbanken zurück oder nutzten ausgabenbasierte Ansätze, wenn detaillierte Inputdaten nicht vorlagen.

Scope 3.2 – Investitionsgüter

Die Emissionen aus vorgelagerten Aktivitäten im Zusammenhang mit eingekauften Investitionsgütern, also langlebigen Vermögenswerten, die in Produktion, Dienstleistungen oder Logistik verwendet werden, wurden bewertet. Die Berechnung erfolgte nach dem ausgabenbasierten Ansatz, indem der wirtschaftliche Wert der im Berichtsjahr erworbenen Investitionsgüter mit den entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert wurde. Emissionen aus geleasteten Vermögenswerten wurden ausgeschlossen, da deren Energieverbrauch bereits unter Scope 1 und 2 erfasst ist.

Scope 3.3 – Brennstoff- und energiebezogene Aktivitäten (nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten)

Diese Kategorie umfasst Emissionen aus der Produktion von eingekauften Brennstoffen und Energie, die nicht in Scope 1 oder 2 enthalten sind. Die Daten wurden im Rahmen des THG-Inventarprozesses für Scope 1 und 2 erhoben. Da direkte Verbrennung von Brennstoffen und Stromverbrauch bereits in diesen Scopes berichtet werden, beinhaltet Scope 3.3 ausschließlich vorgelagerte Emissionen im Zusammenhang mit der Produktion von Brennstoffen und Energie, berechnet anhand entsprechender Emissionsfaktoren.

Scope 3.4 – Vorgelagerter Transport und Vertrieb

SIMONA hat die Emissionen aus dem Transport und Vertrieb eingekaufter Waren zwischen Tier-1-Lieferanten und Unternehmensstandorten im Rahmen von Scope 3.4 bewertet. Dabei wurden die zurückgelegten Entfernungen und genutzten Transportarten berücksichtigt. Die Emissionen wurden mit einer gewichts- und entfernungsbasierten Methodik berechnet. Tonnenkilometer wurden aus den Transportentfernungen der Lieferanten und den Einkaufsvolumina abgeleitet und dienten als Grundlage für die Emissionsschätzungen der Transportarten Schiff, Bahn und LKW.

Scope 3.5 – Abfall aus der operativen Tätigkeit

Emissionen aus der Entsorgung und Behandlung von betrieblichem Abfall, einschließlich fester Abfälle und Abwasser, wurden bewertet. Der Abfall wurde nach Abfalltypen kategorisiert, wobei spezifische Behandlungsmethoden für alle Standorte angewandt wurden, sofern Daten vorlagen. Fehlten solche Informationen, wurden Schätzungen auf Basis statistischer Daten vorgenommen. Emissionsfaktoren wurden je nach Behandlungsmethode und Land zugeordnet, wobei Recycling, Verbrennung (mit und ohne Energierückgewinnung) und Deponierung berücksichtigt wurden.

Scope 3.6 – Geschäftsreisen

Emissionen aus Geschäftsreisen mit Verkehrsmitteln von Drittanbietern wurden auf Basis von Flugdaten der SIMONA AG berechnet. Die Flüge wurden in Kurzstreckenflüge (unter 3.500 km) und Langstreckenflüge (über 3.500 km) kategorisiert und mit Well-to-Wheel (WTW)-Emissionsfaktoren von DEFRA multipliziert. Für andere Standorte wurden Emissionen anhand eines Intensitätsfaktors geschätzt, der auf den Luftverkehrsemissionen der SIMONA AG pro Vollzeitäquivalent (FTE) basierte und auf die Angestellten in den Büros an anderen Standorten hochgerechnet wurde. Andere Reisearten wurden aufgrund fehlender Daten nicht berücksichtigt.

Scope 3.7 – Pendelverkehr der Mitarbeitenden

Die Emissionen aus dem Pendelverkehr der Mitarbeitenden wurden auf Basis statistischer Daten zu Pendelstrecken, Arbeitstagen und Verkehrsmitteln berechnet. Für Angestellte im Bürobereich wurde angenommen, dass sie 50 % der Zeit im Homeoffice arbeiten, während gewerblich Beschäftigte vollständig vor Ort tätig sind. Die Emissionen wurden anhand der Pendelstrecken und Verkehrsmittel ermittelt, wobei Emissionen durch Homeoffice separat berechnet wurden.

Scope 3.9 – Nachgelagerter Transport und Vertrieb

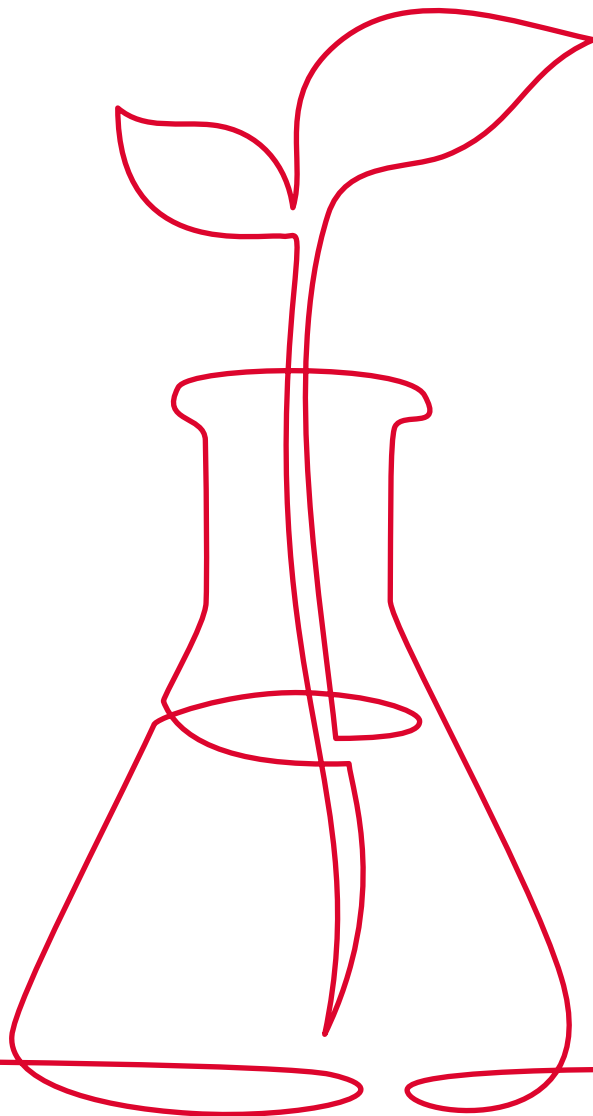
Emissionen aus dem Transport verkaufter Produkte zu Kunden wurden bewertet. Die Entfernungen von SIMONA Standorten zu Kunden wurden berechnet, fehlende Daten extrapoliert. Die Emissionen wurden für verschiedene Transportarten separat unter Verwendung der WTW-Emissionsfaktoren des GLEC-Rahmenwerks ermittelt.

Scope 3.10 – Weiterverarbeitung verkaufter Produkte

Emissionen aus der Weiterverarbeitung der von SIMONA verkauften Zwischenprodukte durch Dritte wurden einbezogen. Alle verkauften Produkte wurden als Zwischenprodukte klassifiziert. Wichtige nachfolgende Verarbeitungsschritte wie Thermoformen, Schweißen und Kleben wurden auf Basis der Verkaufsmenge geschätzt, die Emissionen mit Emissionsfaktoren aus der ecoinvent-Datenbank berechnet. Wo spezifische Daten fehlten, wurden Annahmen getroffen.

Scope 3.12 – Entsorgung und Behandlung verkaufter Produkte am Lebensende

Emissionen aus der Entsorgung und Behandlung verkaufter Produkte am Ende ihres Lebenszyklus wurden bewertet. Die Produkte wurden nach Typ kategorisiert, und regionale Statistiken wurden verwendet, um den Anteil an Recycling, Verbrennung und Deponierung zu bestimmen. Die Emissionen wurden berechnet, indem die Produktmengen mit den jeweiligen Emissionsfaktoren aus der ecoinvent-Datenbank multipliziert wurden.



E2 – Umweltverschmutzung

Der Einsatz polymerbasierter Rohstoffe in der Kunststoffproduktion birgt ein Risiko für Umweltverschmutzung, insbesondere durch Mikroplastik. Mit der Weiterentwicklung regulatorischer Rahmenbedingungen auf europäischer und internationaler Ebene wurde Verschmutzung als wesentliches Thema für SIMONA identifiziert. Dies umfasst insbesondere die unbeabsichtigte Freisetzung von Mikroplastik während der Produktions- und Handhabungsprozesse.

Als zertifiziertes Mitglied von Operation Clean Sweep legt SIMONA großen Wert darauf, die Freisetzung von Mikroplastik in die Umwelt zu minimieren und verstärkt kontinuierlich seine präventiven Maßnahmen.

[SBM-3] Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

Mikroplastik kann unbeabsichtigt durch versehentliche Freisetzung während der Handhabung und Verarbeitung von Materialien in die Umwelt gelangen. Bei SIMONA sind wir verpflichtet, solche Emissionen durch gezielte operative Maßnahmen zu verhindern. Die nachstehende Tabelle fasst die Ergebnisse unserer Analyse zusammen und hebt wesentliche Aspekte des Mikroplastikmanagements sowie die damit verbundenen Risiken und Chancen hervor.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und/oder Chancen	Klassifizierung	Zeithorizont	Stufe in der Wertschöpfungskette	Beschreibung und Wechselwirkung mit Geschäftsmodell und/oder Strategie
Mikroplastik, das für die Herstellung unserer Waren notwendig ist	Negative Auswirkungen und Risiken	Kurzfristig	U and OO	Nahezu alle bei SIMONA eingesetzten Rohstoffe für die Produktion erfüllen die Definition von Mikroplastik. Durch unbeabsichtigte Verluste im eigenen Betrieb kann SIMONA potenziell negativ zur Umweltbelastung beitragen, da Mikroplastik in die Natur gelangen könnte. Regulatorische Einschränkungen im Umgang mit Mikroplastik könnten Anpassungen bei der Rohstoffbeschaffung und der Produktentwicklung erforderlich machen, um die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und die Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Als zertifiziertes Mitglied der Initiative Operation Clean Sweep und durch entsprechende gezielte Maßnahmen trägt SIMONA dazu bei, den Eintrag von Mikroplastik in die Umwelt wirksam zu begrenzen

[E2-4] Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung

Im Berichtsjahr führte SIMONA erstmals eine umfassende Bewertung des Volumens an in der Produktion eingesetztem Mikroplastik durch. Für das Jahr 2024 wurden rund 145.000 Tonnen Mikroplastik-basierter Rohstoffe – hauptsächlich Granulate – für Fertigungszwecke beschafft. Wir bewerten die Emissionen von Mikroplastik aus der Produktion als sehr gering und betrachten sie im Verhältnis zu den insgesamt verarbeiteten Mengen als vernachlässigbar. Dies wird durch etablierte Prozesskontrollen sowie den konsequenten Fokus auf eine sorgfältige Materialhandhabung während der gesamten Produktionsabläufe unterstützt.

Methodische Grundlagen

Um den Einsatz von Mikroplastik zu erfassen, werden alle Rohstoffe systematisch anhand der EU-Definition von Mikroplastik (< 5 mm, unlöslich, synthetische Polymere) überprüft. Die Daten stammen aus den Beschaffungsunterlagen und werden anhand von Materialspezifikationen verifiziert. Die Mengen werden über alle SIMONA Werke unter operativer Kontrolle konsolidiert.

E3 – Wasser- und Meeresressourcen

Die Fertigungsprozesse von SIMONA erfordern den Einsatz von Wasser, hauptsächlich zu Kühlzwecken. Gleichzeitig leisten unsere Produkte in verschiedenen Anwendungsbereichen einen Beitrag zur Sicherstellung einer zuverlässigen Wasserversorgung.

[SBM-3] Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

Wasser spielt eine zentrale Rolle in den Produktionsprozessen von SIMONA, insbesondere im Bereich der Kühlung. In diesem Zusammenhang sind die Auswirkungen, Risiken und Chancen im Hinblick auf das Thema Wasser von erheblicher Bedeutung. Im folgenden Abschnitt analysieren wir, wie wasserbezogene Herausforderungen das Unternehmen beeinflussen und welchen Beitrag unsere Produkte zu einem effektiven Wassermanagement leisten können. Die nachstehende Tabelle fasst unsere Analyse zusammen und legt den Fokus auf zentrale Handlungsfelder, in denen wir unseren Wasserverbrauch steuern und optimieren – unter Berücksichtigung potenzieller Risiken und Chancen.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und/oder Chancen	Klassifizierung	Zeithorizont	Stufe in der Wertschöpfungskette	Beschreibung und Wechselwirkung mit Geschäftsmodell und/oder Strategie
Wassernutzung	Negative Auswirkungen und Risiken	Mittelfristig	OO	Wasser wird im Kunststoff-Extrusionsprozess hauptsächlich zur Kühlung der Produkte eingesetzt. In wasserarmen Regionen kann der Zugang zu Wasser ein operatives Risiko darstellen, da er die Produktionskapazität einschränken und negative Umweltauswirkungen verursachen kann. Diese Risiken lassen sich durch Investitionen in Maßnahmen zur Wassereffizienz sowie durch die Einführung geschlossener Wasserkreislaufsysteme zur Reduzierung des Verbrauchs mindern.
Lösungen für das Wassermanagement	Positive Auswirkungen und Chancen	Kurzfristig	D	Mit ihrem Produktportfolio für ein effizientes und wirkungsvolles Wassermanagement leistet SIMONA einen Beitrag zur sicheren Wasserversorgung. Durch langlebige und hochwertige Produkte für die Wasserinfrastruktur unterstützt SIMONA ein nachhaltiges Ressourcenmanagement, stärkt die Widerstandsfähigkeit gegenüber Wasserknappheit und festigt ihre Position in den Infrastrukturmärkten.

[E3-4] Wasserverbrauch

Wasserverbrauch aus eigenen Betriebsabläufen	Einheit	2024
Gesamtwasserverbrauch in Risikogebieten, einschließlich Gebieten mit hoher Wasserknappheit	m ³	-
Gesamtmenge an recyceltem und wiederverwendetem Wasser	m ³	4.536.300
Gesamtwasserspeicherung und Veränderungen im Wasserspeicher	m ³	-
Wasserintensität	m ³ /MEUR	8.096
Gesamtwasserverbrauch	m³	4.703.539

Methodische Grundlagen

Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch umfasst das gesamte entnommene Wasservolumen aus allen Quellen, einschließlich Stadtwasser und Prozesswasser. Während das Stadtwasser an allen Standorten gemessen und erfasst wird, erfolgt die Ermittlung des Prozesswassers aus alternativen Quellen standortabhängig entweder durch Berechnung auf Basis der Pumpenkapazität oder durch Schätzung.

Wasserverbrauch in Regionen mit Wasserstress

Die Einstufung der Standorte hinsichtlich Wasserstress basiert auf dem Water Risk Atlas des World Resources Institute (WRI). Gemäß dieser Bewertung befinden sich von den insgesamt elf Produktionsstandorten der SIMONA Gruppe die Werke in Kirn (Deutschland) und Stadpipe (Norwegen) in Regionen mit der niedrigsten Risikokategorie („niedrig“), während die übrigen Standorte in Gebieten mit „niedrigem bis mittlerem“ Wasserstress liegen. Obwohl daraus derzeit kein direktes Risiko für den Betrieb resultiert, bleibt SIMONA dem Ziel verpflichtet, den Wasserverbrauch weiter zu senken und diese essenzielle Ressource zu schonen.

Recyceltes und wiederverwendetes Wasser

Im Rahmen der Produktionsprozesse bei SIMONA entsteht kein Abwasser, das einer Behandlung und Wiederverwendung bedarf. Daher findet im engeren Sinne kein Recycling von Wasser – verstanden als Wiederverwendung von behandeltem Abwasser – statt. Die unter „wiederverwendetes Wasser“ ausgewiesene Menge bezieht sich ausschließlich auf das am Standort Kirn entnommene Flusswasser, das zu Kühlzwecken verwendet und im Anschluss in unveränderter Qualität in die Nahe zurückgeführt wird.

Wasserspeicherung und Veränderungen im Wasserspeicher

Dieser Indikator ist für die SIMONA Gruppe nicht relevant, da an keinem Produktionsstandort Wasser gespeichert wird. Dementsprechend werden hierzu keine Daten berichtet.

Wirkungsindikator

Wirkungsindikator	Einheit	2024
Wasserwirtschaft		
Wasserverbrauchseffizienz unter Berücksichtigung wasserarmer Gebiete	liter/ton	397

Methodische Grundlagen

Wasserverbrauchseffizienz

SIMONA definiert die Kennzahl „Liter pro Tonne produziertem Material“ [Liter/Tonne] als Indikator für die Effizienz im Umgang mit Wasser. Dabei steht „Liter“ für den Bezug von Frischwasser aus dem öffentlichen Netz, während „Tonne produziertes Material“ die verkaufsfähige Output-Menge beschreibt.

E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

SIMONA unterstützt die Kreislaufwirtschaft in der Kunststoff-industrie, indem langlebige und recycelbare Produkte angeboten und der Einsatz nachhaltiger Rohstoffe kontinuierlich ausgebaut wird – mit dem Ziel, geschlossene Wertstoffkreisläufe entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu stärken.

[SBM-3] Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

SIMONA stellt langlebige thermoplastische Produkte her, die überwiegend recycelbar sind und für den langfristigen Einsatz in unterschiedlichsten Anwendungen konzipiert wurden. Im Rahmen unseres Engagements für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft konzentrieren wir uns auf die Reduzierung von Abfällen in der Produktion sowie auf den Ausbau kreislaufwirt-

schaftlicher Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette. Dazu zählen insbesondere die Rücknahme und das Recycling von Kunststoffmaterialien, der Einsatz alternativer und nachhaltiger Rohstoffe sowie die Entwicklung geschlossener Kreislaufsysteme in Zusammenarbeit mit unseren Kunden.

Die Umwelteigenschaften unserer Produkte – insbesondere ihre Langlebigkeit und Recycelbarkeit – tragen maßgeblich dazu bei, den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden und unseren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Gleichzeitig eröffnen Fortschritte im Bereich der Kreislaufwirtschaft neue Geschäftsmöglichkeiten und helfen, regulatorische sowie ressourcenbezogene Risiken zu minimieren.

Der folgende Abschnitt beschreibt die wesentlichsten Auswirkungen, Risiken und Chancen, die SIMONA im Zusammenhang mit dem Ressourceneinsatz und den Maßnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft identifiziert hat.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und/oder Chancen	Klassifizierung	Zeit-horizont	Stufe in der Wertschöpfungskette	Beschreibung und Wechselwirkung mit Geschäftsmodell und/oder Strategie
Entstehung von Abfällen im Produktionsprozess	Negative Auswirkungen und Risiken	Kurzfristig	OO	Die Produktionsprozesse von SIMONA erzeugen nicht wiederverwertbaren Abfall und tragen damit zu negativen Umweltauswirkungen bei. Die Reduzierung von Abfällen durch Prozessoptimierung, höhere Materialeffizienz und Recyclinginitiativen ist entscheidend, um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren.
Ausweitung der Aktivitäten im Bereich Kreislaufwirtschaft	Positive Auswirkungen und Chancen	Kurz- und Mittelfristig	VC	Die kontinuierliche Verbesserung interner Prozesse und das Schließen von Materialkreisläufen – auch in Zusammenarbeit mit Kunden – steigern die Ressourceneffizienz und reduzieren Abfallmengen. Ein stärkerer Fokus auf die Kreislaufwirtschaft verringert die Abhängigkeit von Primärrohstoffen, senkt Entsorgungskosten und eröffnet Einsparpotenziale. Darüber hinaus trägt ein erweitertes, kreislauforientiertes Produktportfolio dazu bei, der wachsenden Nachfrage nach nachhaltigen Lösungen gerecht zu werden, stärkt die Marktposition von SIMONA und festigt das Ansehen des Unternehmens als verantwortungsvoller Branchenakteur

[E5-4] Ressourcenzuflüsse

Materialeingänge im Jahr 2024 – Menge in der Produktion	Einheit	2024
Gesamtmenge der verwendeten Produkte und Materialien	ton	151.615
Menge der wiederverwendeten oder recycelten Komponenten	ton	8.208
Anteil am gesamten Materialeinsatz in %	%	5

Methodische Grundlagen

Erfassung nachhaltiger Materialströme

In der SIMONA Gruppe werden nachhaltige Materialströme standortübergreifend an allen Produktionsstätten erfasst. Zu den nachhaltigen Zuflüssen zählen verschiedene Kategorien, darunter: externes Mahlgut bzw. Rücknahmeprogramme mit Kunden, biozirkuläre Materialien (ISCC PLUS-zertifiziert), von Lieferanten bezogene Recyclingmaterialien sowie biobasierte Materialien. Diese Kategorien werden systematisch dokumentiert, um eine lückenlose Nachverfolgung sicherzustellen. Verpackungsmaterialien sind in dieser Bewertung nicht enthalten.

Ein Produkt gilt als recycelbar, wenn seine Materialzusammensetzung und Konstruktion eine Verarbeitung über gängige Recyclingtechnologien gemäß dem aktuellen Stand der Technik ermöglichen. Die Einstufung basiert auf internen Produktdaten, Materialspezifikationen sowie vorliegenden Lieferantennachweisen.

Die Berechnung erfolgt auf Basis des Versandzeitpunkts und berücksichtigt keine Veränderungen der Recycelbarkeit durch nachgelagerte Verarbeitungsschritte, die Nutzung durch Kunden oder die Entsorgung am Lebensende. Der Anteil wird bei Bedarf aktualisiert, insbesondere bei Änderungen in der Produktzusammensetzung, im Produktionsprozess oder in den Kriterien für die Recycelbarkeit.

[E5-5] Ressourcenabflüsse

Anteil recycelbarer Produkte an der gesamten Produktionsmenge

- 98,28 % der von SIMONA hergestellten Produkte sind beim Verlassen des Werks recycelbar.

Abfallaufkommen

Ein effizienter Umgang mit Ressourcen zählt zu den zentralen Zielen von SIMONA. Neben der Einsparung wertvoller Rohstoffe und Energie bringt die Reduzierung von Abfallmengen auch wirtschaftliche Vorteile – insbesondere vor dem Hintergrund steigender Rohstoff- und Entsorgungskosten.

Die Vermeidung von Abfällen hat bei SIMONA höchste Priorität. Bestimmte Abfallströme sind jedoch aufgrund der Art der Produktionsprozesse unvermeidbar. Daher liegt ein weiterer Fokus auf der Wiederverwendung und dem Recycling. Zu diesem Zweck wurde ein umfassendes Abfallmanagementsystem etabliert, das die systematische Trennung der Abfallarten, die kontinuierliche Überwachung von Abfallmengen und -qualitäten sowie die Identifikation optimaler Verwertungs- und Entsorgungswege ermöglicht. Aktuell unterscheidet SIMONA 52 verschiedene Abfallarten, die jeweils separat erfasst werden. An den deutschen Produktionsstandorten können auf diese Weise bis zu 95 % der anfallenden Abfälle dem Recycling zugeführt werden.

Methodische Grundlagen

Anteil recycelbarer Produkte

Der Anteil recycelbarer Produkte beschreibt den Teil des gesamten Produktionsvolumens von SIMONA, der aus Produkten besteht, die beim Verlassen des Produktionsstandorts als recycelbar eingestuft werden.

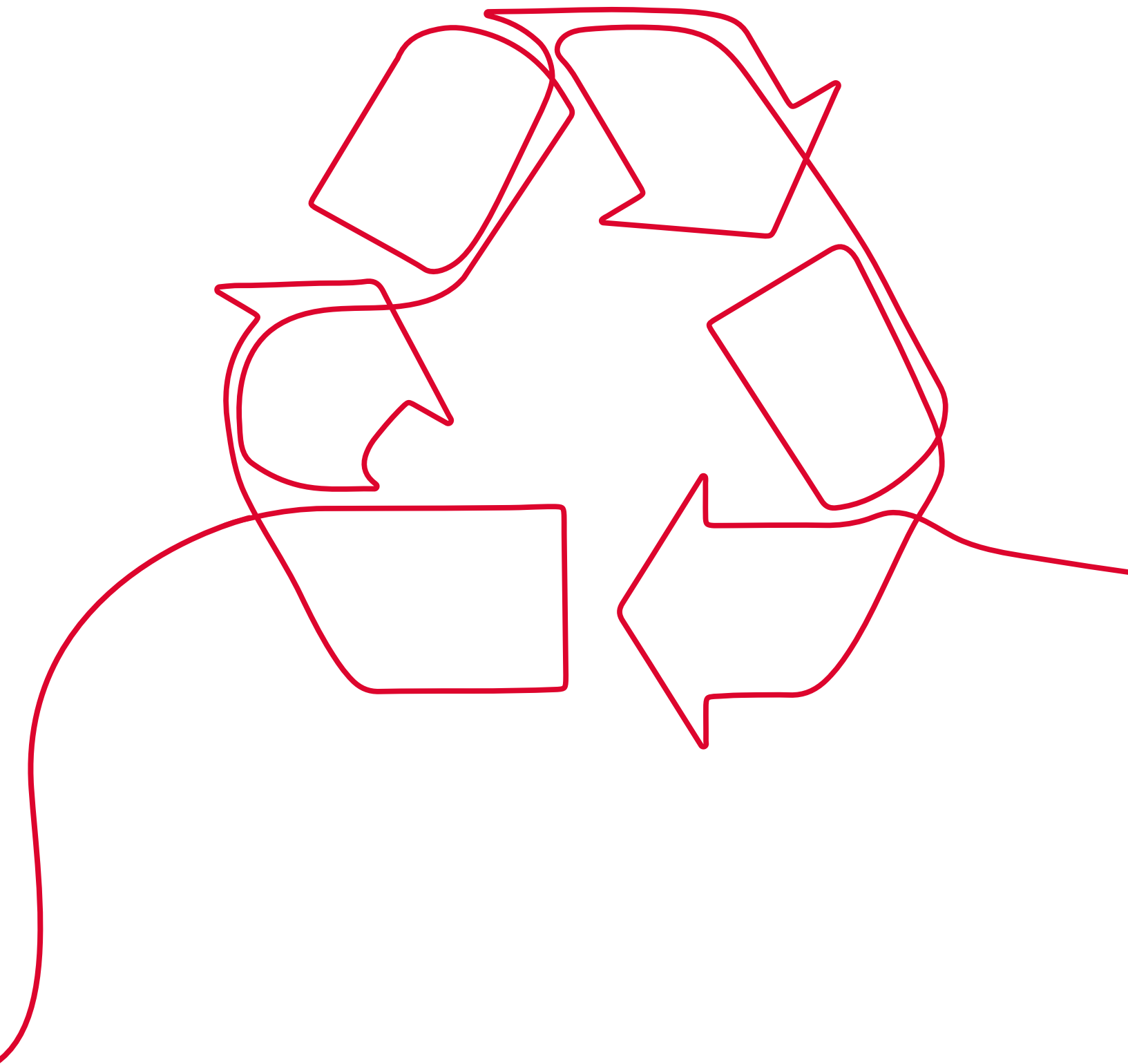
Abfallaufkommen im Jahr 2024		
A. Abfall zur Verwertung	Einheit	2024
A.1. Gefährliche Abfälle	kg	53.300
A.1.1. Vorbereitung zur Wiederverwendung	kg	0
A.1.2. Recycling	kg	28.195
A.1.3. Sonstige Verwertungsverfahren	kg	25.105
A.2. Nicht gefährliche Abfälle	kg	4.105.879
A.2.1 Vorbereitung zur Wiederverwendung	kg	0
A.2.2. Recycling	kg	3.402.455
A.2.3. Sonstige Verwertungsverfahren	kg	703.364
Gesamtabfall zur Verwertung (A.1. + A.2.)	kg	4.159.119
B. Abfall zur Beseitigung		
B.1. Gefährliche Abfälle	kg	120.035
B.1.1. Verbrennung	kg	119.835
B.1.2. Deponieentsorgung	kg	140
B.1.3. Sonstige Beseitigungsverfahren	kg	60
B.2. Nicht gefährliche Abfälle	kg	1.491.760
B.2.1. Verbrennung	kg	107.827
B.2.2. Deponieentsorgung	kg	1.383.933
B.2.3. Sonstige Beseitigungsverfahren	kg	0
Gesamtabfall zur Beseitigung (B.1. + B.2.)	kg	1.611.795
Gesamte Menge und Anteil nicht recycelter Abfälle	%	28
Gesamtmenge des erzeugten Abfalls (A.1. + A.2. + B.1. + B.2.)	kg	5.770.914

Methodische Grundlagen

SIMONA klassifiziert ihre Abfalldaten gemäß den geltenden EU-Standards. Ein effektives Abfallmanagement ist entscheidend für die Steigerung der Ressourceneffizienz und den Schutz der Umwelt. Die folgenden Verfahren werden zur Behandlung und Entsorgung von Abfällen angewendet:

- 1) Abfallbeseitigung durch Verbrennung: Abfälle werden in speziellen Anlagen verbrannt, um das Volumen zu reduzieren und die Deponierung zu minimieren.
- 2) Abfallbeseitigung durch Deponierung: Abfälle werden auf ausgewiesenen Deponien abgelagert, wenn Recycling- oder Verwertungsmöglichkeiten nicht verfügbar sind.

- 3) Sonstige Abfallbeseitigungsverfahren: Dazu zählen alternative Entsorgungsverfahren wie chemische oder biologische Behandlungen, die weder der Verbrennung noch der Deponierung zuzuordnen sind.
- 4) Vorbereitung zur Wiederverwendung: Abfälle werden so aufbereitet, dass sie ohne wesentliche Veränderung erneut in ihrer ursprünglichen Form verwendet werden können.
- 5) Recycling: Abfälle werden zu neuen Rohstoffen oder Produkten verarbeitet, wodurch der Bedarf an Primärrohstoffen reduziert wird.
- 6) Recycling, sonstige Verfahren: Hierzu zählen beispielsweise energetische Verwertung sowie spezialisierte oder fortschrittliche Recyclingmethoden, die nicht unter konventionelle stoffliche Verwertung fallen.



SI – Eigene Belegschaft

Als weltweit tätiges Unternehmen setzt sich SIMONA für ein sicheres, integratives und respektvolles Arbeitsumfeld ein – getreu unserem Leitgedanken „A company like a friend“. An allen Standorten fördern wir die persönliche und berufliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden. Vertrauen, Zusammenarbeit sowie langfristige und verlässliche Beziehungen prägen unsere Unternehmenskultur und bilden die Grundlage für ein motiviertes Team mit hoher Einsatzbereitschaft.

[SMB-3] Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

Unsere Mitarbeitenden sind nicht nur Treiber unserer operativen Leistungsfähigkeit von SIMONA, sondern auch eine zentrale Stimme bei der Gestaltung des Transformationsprozesses und unseres Weges in Richtung Nachhaltigkeit. Ihre Interessen, Anliegen und Erwartungen sind ein wesentlicher Bestandteil bei der Definition und Weiterentwicklung unserer Ziele – insbesondere in den Bereichen soziale Verantwortung, Innovation und Zukunftsfähigkeit.

Wir sind uns bewusst, dass langfristiger unternehmerischer Erfolg auf stabilen Beschäftigungsverhältnissen, hohen Stan-

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und/oder Chancen	Klassifizierung	Zeithorizont	Stufe in der Wertschöpfungskette	Beschreibung und Wechselwirkung mit Geschäftsmodell und/oder Strategie
Wertschätzender und respektvoller Umgang zur Steigerung von Mitarbeitendenzufriedenheit und Wohlbefinden sowie zur Förderung besserer Entscheidungen	Positive Auswirkungen und Chancen	Kurzfristig	OO	Ein positives und vielfältiges Arbeitsumfeld stärkt die Mitarbeitendenbindung, erhöht die Produktivität und verbessert die Qualität von Entscheidungen – und trägt somit zur Stabilität des Unternehmens und zu langfristigem Erfolg bei. Die ausgewogene Geschlechterverteilung in der Produktion bleibt jedoch eine Herausforderung, da die Arbeitsbedingungen in diesem Bereich die Diversität potenziell einschränken können.
Förderung der Qualifikation der Mitarbeitenden durch berufliche Ausbildung und gezielte Weiterentwicklung	Positive Auswirkungen und Chancen	Kurzfristig	OO	Investitionen in die Qualifizierung und Weiterentwicklung von Mitarbeitenden stärken die Kompetenzen der Belegschaft, fördern interne Karrierechancen und erhöhen die betriebliche Effizienz. Dies trägt zum langfristigen Unternehmenserfolg bei – durch die Sicherung wichtiger Fachkompetenzen, eine stärkere Mitarbeitendenbindung und die Positionierung von SIMONA als attraktiver Arbeitgeber.
Arbeitsbedingungen aktiv gestalten	Positive Auswirkungen und Chancen	Kurzfristig	OO	Faire, sichere und unterstützende Arbeitsbedingungen fördern das Wohlbefinden, die Motivation und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden. Sie stärken die Mitarbeitendenbindung, verringern Fehlzeiten und verbessern die betriebliche Leistungsfähigkeit – zugleich festigen sie SIMONAs Ansehen als verantwortungsvoller Arbeitgeber.
Faire und wettbewerbsfähige Vergütung	Positive Auswirkungen und Chancen	Kurzfristig	OO	Eine faire Vergütung und attraktive Sozialleistungen stärken SIMONAs Position als Arbeitgeber und erleichtern die Gewinnung sowie Bindung qualifizierter Mitarbeitender.

dards im Bereich Arbeitssicherheit und gegenseitigem Vertrauen beruht. Diese Faktoren tragen maßgeblich zur Zufriedenheit und Bindung unserer Mitarbeitenden bei und stärken gleichzeitig die Anpassungsfähigkeit von SIMONA in einem sich wandelnden regulatorischen und marktwirtschaftlichen Umfeld.

Im Einklang mit ESRS 2 berücksichtigen wir im Rahmen unserer Berichterstattung alle Personen innerhalb unserer Belegschaft, die wesentlich von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sein können. Dies umfasst sowohl Beschäftigte als auch Nicht-Beschäftigte, einschließlich gewerblicher und kaufmännischer Mitarbeitender. Wir stellen eine umfassende und differenzierte Berichterstattung sicher, da diese Personengruppen potenziell unterschiedlichen wesentlichen Auswirkungen ausgesetzt sein können.

Der folgende Abschnitt beschreibt, wie SIMONA die wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit der eigenen Belegschaft identifiziert und bewertet – und damit die Grundlage für ein verantwortungsbewusstes, zukunftsorientiertes Personalmanagement schafft.

[S1-1] Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens

Wir verfolgen eine umfassende Strategie zur Steuerung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit unserer eigenen Belegschaft. Ein zentrales Element dieser Strategie ist die globale Risiko-Richtlinie, die die Identifikation, Bewertung und das Management von Risiken regelt, die potenziell Auswirkungen auf die Belegschaft haben. Diese Richtlinie stellt sicher, dass geeignete Maßnahmen zur Risikominderung ergriffen werden. Sie gilt weltweit für alle Mitarbeitenden und umfasst sowohl allgemeine Maßnahmen als auch spezifische Regelungen für bestimmte Gruppen innerhalb der Belegschaft.

Im Jahr 2024 wurde die globale Risiko-Richtlinie grundlegend überarbeitet, um aktuellen Herausforderungen und Anforderungen besser gerecht zu werden. Ziel dieser Überarbeitung ist die Implementierung einer präziseren und wirksameren Risikomanagementstrategie, die sowohl die Bedürfnisse der Mitarbeitenden angemessen berücksichtigt als auch auf neue Risiken im Zeitverlauf reagiert.

Ein weiterer Grundpfeiler unserer Unternehmenspolitik ist der CoC der SIMONA Gruppe, der unsere grundlegenden Verpflichtungen zur Achtung der Menschen- und Arbeitsrechte innerhalb der Organisation festschreibt. Dieser Verhaltenskodex dient als ethischer Leitfaden für das Verhalten aller Mitarbeitenden und sichert eine faire Behandlung und die umfassende Wahrung der Rechte jeder Person. Der CoC betont insbesondere den respektvollen Umgang, Chancengleichheit sowie das Recht auf ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld.

Zur Förderung eines offenen Dialogs und zur Stärkung der Zusammenarbeit mit unserer Belegschaft führen wir alle zwei Jahre eine globale Mitarbeitendenumfrage durch. Ziel dieser Befragung ist es, die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu messen und mögliche Verbesserungsbereiche zu identifizieren. Auf Basis der Ergebnisse werden konkrete Maßnahmen abgeleitet und deren Umsetzung systematisch überwacht, um Arbeitsbedingungen und Mitarbeitendenmotivation zu verbessern.

Im Rahmen unseres Engagements für die Achtung der Menschenrechte haben wir ein Hinweisgebersystem eingerichtet, das sowohl Mitarbeitenden als auch externen Stakeholdern entlang der Wertschöpfungskette ermöglicht, anonym Verstöße, menschenrechtliche Bedenken oder Compliance-Verstöße zu melden. Dieses System dient dazu, potenzielle Vorfälle frühzeitig zu erkennen und umgehend Maßnahmen einzuleiten.

Darüber hinaus bekennt sich SIMONA ausdrücklich zu einer klaren Haltung gegen Menschenhandel, Zwangsarbeit und Kinderarbeit – Prinzipien, die im CoC klar verankert sind. Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, den Verhaltenskodex zu unterzeichnen und einzuhalten, um sicherzustellen, dass die Arbeitsbedingungen höchsten ethischen Standards und grundlegenden Menschenrechten entsprechen.

Ein besonderer Fokus unseres CoC liegt auf Diversität, Gleichberechtigung und Inklusion. Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Alter, ethnischer oder nationaler Herkunft, Religion oder Weltanschauung, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Behinderung oder anderen persönlichen Merkmalen wird nicht toleriert. Wir sind überzeugt, dass Vielfalt die Kreativität fördert und alle Mitarbeitenden zum Erfolg von SIMONA beitragen, indem sie Vielfalt innerhalb unseres Unternehmens respektieren.

Darüber hinaus sensibilisieren wir unsere Mitarbeitenden jährlich in verpflichtenden Schulungen zu den Themen Inklusion, Diversität und Antidiskriminierung durch, um das Bewusstsein für diese Themen im gesamten Unternehmen zu stärken.

Konzernrichtlinie	Beschreibung	Geltungsbereich
Konzernweite Risikopolitik – SIMONA	Die konzernweite Risikopolitik stellt sicher, dass das Risikomanagement unternehmensweit umfassend und systematisch durchgeführt wird – mit dem Ziel, potenzielle Risiken in allen Geschäftsbereichen zu identifizieren, zu bewerten und zu steuern.	Diese Richtlinie der SIMONA AG gilt für sämtliche globalen Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften des Unternehmens. Zu den zentral betroffenen Stakeholder-Gruppen zählen die eigenen Mitarbeitenden, Geschäftspartner sowie die lokalen Gemeinschaften. Die Richtlinie gewährleistet ein strukturiertes und ganzheitliches Risikomanagement über alle Ebenen und Standorte hinweg.
Verhaltenskodex (CoC) – SIMONA	Der Verhaltenskodex legt klare Standards für ethisches Verhalten fest und stellt sicher, dass alle Handlungen und Entscheidungen im Einklang mit unseren Werten und den gesetzlichen Vorgaben stehen. Ziel des Kodex ist es, eine Unternehmenskultur der Integrität, Transparenz und des gegenseitigen Respekts in allen Geschäftsbereichen zu fördern. Er dient Mitarbeitenden und Geschäftspartnern als Orientierungshilfe, um höchste Standards an Professionalität und Verantwortungsbewusstsein einzuhalten.	Der Verhaltenskodex der SIMONA AG gilt weltweit für alle Mitarbeitenden sowie für Geschäftspartner.

Arbeitssicherheit ist ein weiteres zentrales Anliegen. Unsere globale Strategie zur Unfallvermeidung basiert auf kontinuierlicher Erfassung von Vorfällen, detaillierter Ursachenanalyse und der Umsetzung präventiver Maßnahmen. Die Reduzierung von Arbeitsunfällen ist Teil unseres globalen und regionalen BSC-Systems und direkt an variable Vergütungsbestandteile des Managements gekoppelt. Interne Sicherheitsprotokolle und kontinuierliche Schulungen stellen sicher, dass höchste Sicherheitsstandards eingehalten werden.

Mit all diesen Maßnahmen schaffen wir ein Arbeitsumfeld, das von Respekt, Fairness und Inklusion geprägt ist und in dem Risiken und Herausforderungen proaktiv angegangen werden.

[S1-2] Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertretern in Bezug auf Auswirkungen

Wir messen der aktiven Einbindung unserer Belegschaft sowie ihrer Interessenvertretungen große Bedeutung bei. Ziel ist es, die Perspektiven der Mitarbeitenden systematisch in Entscheidungen und Aktivitäten einzubeziehen, die auf die Steuerung tatsächlicher und potenzieller Auswirkungen abzielen. Dieser Austausch erfolgt über verschiedene, regelmäßig stattfindende und strukturierte Kommunikations- und Dialogformate.

Ein zentrales Element der Mitarbeitendenbeteiligung in Deutschland ist der Betriebsrat, der die Interessen der Belegschaft unter anderem im Aufsichtsrat vertritt. Darüber hinaus haben Mitarbeitende die Möglichkeit, sich bei regelmäßig stattfindenden Terminen mit dem Betriebsrat sowie in sogenannten Kamingesprächen direkt mit der Geschäftsleitung auszutauschen. Diese vierteljährlich stattfindenden, informellen Gespräche ermöglichen einen vertraulichen und offenen Dialog mit Mitgliedern des Vorstands.

Townhall-Meetings stellen ein weiteres wesentliches Format für den Mitarbeitendendialog dar und finden weltweit an allen SIMONA-Standorten statt. Ziel dieser mindestens einmal jährlich durchgeführten Veranstaltungen ist es, über wichtige Unternehmensentwicklungen zu informieren und Feedback der Mitarbeitenden aufzunehmen.

Globale Mitarbeitendenbefragungen, die alle zwei Jahre durchgeführt werden, ermöglichen eine breit angelegte Rückmeldung zu verschiedenen Themenfeldern. Ergänzt wird dieser Dialog durch jährliche Mitarbeitendengespräche, die Raum für individuelle Anliegen schaffen.

Die Verantwortung für diese Kommunikationsprozesse liegt beim CEO, der als Vorstandsvorsitzender die strategische Ausrichtung sowie die operative Umsetzung der Mitarbeitendeneinbindung koordiniert. Er stellt sicher, dass die Ergebnisse der Befragun-

gen in Entscheidungsprozesse einfließen und kontinuierlich zur Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie genutzt werden.

Im Einklang mit unserem Engagement für Menschenrechte und ethisches Verhalten bekennen wir uns zu den Prinzipien unseres CoC der SIMONA Gruppe. Dieser legt unsere zentralen Werte und Erwartungen in Bezug auf die Rechte und die faire Behandlung aller Mitarbeitenden fest. Er bildet die Grundlage für unsere internen Richtlinien und dient als Orientierung für das Verhalten innerhalb der gesamten Organisation.

Die Wirksamkeit unserer Beteiligungsmaßnahmen wird regelmäßig durch die Auswertung von Umfrageergebnissen überprüft, wobei ein Zeitvergleich die Fortschritte messbar macht. Diese systematische Analyse erlaubt die Bewertung der Maßnahmen und gegebenenfalls deren Anpassung. Die Umsetzung entsprechender Maßnahmen wird weltweit nachverfolgt. Die Erfüllung dieser Maßnahmen fließt zudem in das globale BSC-System ein und ist damit auch an individuelle Bonuszahlungen des Managements gekoppelt.

Wir sind fest entschlossen, die Perspektiven aller Mitarbeitenden kontinuierlich in unsere Entscheidungsprozesse einzubeziehen und so ein verantwortungsvolles und dialogorientiertes Arbeitsumfeld zu schaffen.

[S1-3] Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können

Zur Unterstützung unserer Mitarbeitenden bei der Meldung von Bedenken oder Problemen stehen verschiedene Kanäle zur Verfügung. Ein zentrales Element dieses Systems ist die Whistleblower-Hotline, die es Mitarbeitenden ermöglicht, Hinweise anonym abzugeben. Die Hotline wird von einem externen Dienstleister betrieben, wodurch vollständige Anonymität gewährleistet ist.

Darüber hinaus können sich Mitarbeitende an Standorten mit einem Betriebsrat direkt an dieses Gremium wenden, um ihre Anliegen zu adressieren. Beide Kanäle sind rund um die Uhr (24/7) erreichbar und ermöglichen es den Mitarbeitenden, auf einfache und vertrauliche Weise Bedenken zu melden.

Ein standardisiertes Verfahren zur Bearbeitung von Beschwerden besteht derzeit nicht, da die Art der Anliegen sehr unterschiedlich sein kann und häufig individuell zugeschnittene Lösungen erfordert. Beschwerden, die über die Whistleblower-Hotline eingehen, führen zu konkreten Maßnahmen durch den Compliance Officer, der verpflichtet ist, diese innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens zu bearbeiten. Das System überwacht dabei, ob die notwendigen Schritte innerhalb der Frist umgesetzt wurden.

Die Wirksamkeit der Meldekanäle wird durch kontinuierliches Monitoring der eingehenden Hinweise sowie der ergriffenen Maßnahmen sichergestellt. Das Whistleblower-System sendet automatische Erinnerungen, falls Maßnahmen nicht fristgerecht umgesetzt werden, und unterstützt so eine zeitnahe und wirksame Bearbeitung aller gemeldeten Vorfälle.

Um sicherzustellen, dass unsere Mitarbeitenden über die bestehenden Beschwerdekanäle informiert sind und Vertrauen in deren Nutzung haben, machen wir die Whistleblower-Hotline und das Beschwerdesystem sowohl über das Intranet als auch über die offizielle SIMONA-Website leicht zugänglich. Zusätzlich wird im Rahmen der jährlichen Schulungen regelmäßig über die bestehenden Kanäle informiert – ein Zeichen unseres Engagements für Transparenz und Rechenschaftspflicht.

Auch wenn keine separate Richtlinie zum Schutz vor Benachteiligung für die Nutzung dieser Kanäle existiert, bietet die Möglichkeit zur anonymen Einreichung einen wirksamen Schutz vor Repressalien. Auf diese Weise möchten wir ein vertrauensvolles und sicheres Arbeitsumfeld schaffen, in dem Mitarbeitende ihre Anliegen ohne Angst vor negativen Konsequenzen äußern können.



[S1-6] Merkmale der Beschäftigten des Unternehmens

Übersicht über die Mitarbeitendenzahlen von SIMONA, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Region und Vertragsart.

Mitarbeitendenzahl nach Geschlecht	Einheit	2024
Männlich	Anzahl	1.529
Weiblich	Anzahl	278
Divers / Sonstige	Anzahl	0
Keine Angaben	Anzahl	0
Gesamt		1.807

Mitarbeiterzahl in Ländern, in denen SIMONA mindestens 50 Mitarbeitende beschäftigt, die mindestens 10 % der Gesamtmitarbeiterzahl ausmachen

Land	Einheit	2024
Deutschland	Anzahl	878
USA	Anzahl	346

Mitarbeitendenzahl nach Vertragsart, aufgeschlüsselt nach Geschlecht	Einheit	Frauen	Männer	Divers/Sonstige	Keine Angaben	Insgesamt
Gesamtzahl der Mitarbeitenden	Anzahl	278	1.529	0	0	1.807
Festangestellte	Anzahl	267	1.431	0	0	1.698
Zeitarbeitnehmer / Befristet Beschäftigte	Anzahl	11	97	0	0	108
Mitarbeitende ohne garantierte Arbeitsstunden	Anzahl	0	1	0	0	1

Methodische Grundlagen

Personalbestand (Headcount)

Der Personalbestand wird zum Stichtag, dem letzten Tag des Berichtszeitraums, erfasst. Die Daten werden über die HR-Systeme der jeweiligen Unternehmen innerhalb der SIMONA-Gruppe generiert.

Der Personalbestand umfasst die Gesamtzahl der Beschäftigten im Unternehmen, unabhängig von deren Arbeitszeitmodell oder Beschäftigungsart. Jede Person wird dabei mit eins gezählt – unabhängig davon, ob sie in Vollzeit, Teilzeit oder auf Basis eines befristeten Arbeitsverhältnisses beschäftigt ist.

[S1-7] Merkmale der nicht angestellten
Beschäftigten in der eigenen Belegschaft
des Unternehmens

Nicht angestellte Beschäftigte	Einheit	2024
Selbstständige im eigenen Personalbestand	Anzahl	10
Leiharbeitnehmer im eigenen Personalbestand	Anzahl	36
Gesamt		46

Methodische Grundlagen

Selbstständige im eigenen Personalbestand

Unter dieser Kategorie von Nicht-Angestellten im eigenen Personalbestand verstehen wir selbstständige Personen sowie von Unternehmen gestellte Mitarbeitende, die überwiegend an betrieblichen Prozessen mitwirken und Teil unserer Belegschaft sind. Diese Personen arbeiten direkt für das Unternehmen, werden jedoch nicht als klassische Angestellte eingestuft. Dazu zählen beispielsweise Freelancer. Die Anzahl der Nicht-Angestellten wird als Personalbestand erfasst und spiegelt den Stand zum Ende des Berichtszeitraums wider.

Leiharbeitnehmer im eigenen Personalbestand

Hierbei handelt es sich um Personen, die von externen Personaldienstleistern beschäftigt werden, jedoch temporär für das Unternehmen tätig sind. Sie sind nicht direkt angestellt, übernehmen aber Aufgaben unter der Aufsicht des Unternehmens und innerhalb der Betriebsabläufe der SIMONA-Gruppe für einen begrenzten Zeitraum (Leiharbeitnehmer).

[S1-9] Diversitätskennzahlen

Geschlechterverteilung auf oberster Managementebene	Einheit	2024
Weiblich	Anzahl	13
Weiblich	%	16
Männlich	Anzahl	67
Männlich	%	84
Divers / Sonstige	Anzahl	0
Keine Angabe	Anzahl	0

Mitarbeiterzahl nach Altersgruppen	Einheit	2024
Unter 30 Jahre	Anzahl	302
Unter 30 Jahre	%	17
Zwischen 30 und 50 Jahre	Anzahl	944
Zwischen 30 und 50 Jahre	%	52
Über 50 Jahre	Anzahl	561
Über 50 Jahre	%	31

Diese Übersicht enthält eine Kategorisierung nach Altersgruppen: unter 30 Jahre, zwischen 30 und 50 Jahren sowie über 50 Jahre. Die Berichterstattung zu diesen Aspekten dient der Analyse der demografischen Struktur der Belegschaft, der Identifikation von Trends sowie der Unterstützung von Initiativen zur Vielfalt und Inklusion.

Methodische Grundlagen

Geschlechterverteilung im Top-Management

Für diese Analyse umfasst das „Top-Management“ Personen auf der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Global Management Teams (GMT), sofern sie internationale Verantwortlichkeiten innehaben. Zudem werden Spezialist:innen mit internationalen Aufgaben dieser Kategorie zugeordnet. Jede neue Aufnahme in die Liste des Top-Managements erfordert eine formelle Genehmigung durch das GMT.

[S1-11] Soziale Absicherung

Die Sozialsysteme variieren in den Ländern, in denen wir tätig sind, und spiegeln unterschiedliche nationale Regelungen und Rahmenbedingungen wider. Innerhalb unseres Unternehmens umfasst der soziale Schutz jedoch eine weitreichende Unterstützung der Mitarbeitenden bei bedeutenden Lebensereignissen wie Krankheit, Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfällen oder Behinderungen, Elternzeit sowie Ruhestand. Dieser Schutz erfolgt entweder durch öffentliche Sozialversicherungsprogramme oder durch ergänzende unternehmensinterne Maßnahmen und unterstreicht unser Engagement für das Wohlergehen und die finanzielle Sicherheit unserer Belegschaft unterstreicht.

[S1-14] Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit

Health and safety figures	Einheit	2024
Eigenes Personal (eigene Mitarbeitende und Nicht-Mitarbeitende)		
Todesfälle im eigenen Personal aufgrund arbeitsbedingter Verletzungen und Erkrankungen	Anzahl	0
Meldepflichtige arbeitsbedingte Unfälle im eigenen Personal	Anzahl	21
Unfallrate meldepflichtiger arbeitsbedingter Unfälle im eigenen Personal	%	6,6
Eigene Mitarbeitende		
Fälle meldepflichtiger arbeitsbedingter Erkrankungen bei Mitarbeitenden	Anzahl	0
Fehltag durch arbeitsbedingte Verletzungen, Todesfälle infolge von Arbeitsunfällen, arbeitsbedingte Erkrankungen und Todesfälle aufgrund arbeitsbedingter Gesundheitsprobleme bei Mitarbeitenden	Anzahl	301

Methodische Grundlagen

Unfälle, die sowohl feste Mitarbeitende als auch Zeitarbeitnehmer betreffen, werden dokumentiert. Unfälle mit externen Besuchern sind zwar nicht in der Berichterstattung enthalten, werden jedoch ebenfalls erfasst und gründlich untersucht.

Todesfälle beziehen sich auf arbeitsbedingte Unfälle, die zum Tod eines Mitarbeitenden oder Auftragnehmers führen. Dies stellt die schwerwiegendste Art von Vorfällen dar und unterliegt einer umfassenden Untersuchung, um Wiederholungen zu vermeiden und die Arbeitssicherheit insgesamt zu verbessern.

Arbeitsbedingte Erkrankungen umfassen jede Krankheit oder gesundheitliche Beeinträchtigung, die durch Arbeitsaktivitäten, Expositionen oder Bedingungen am Arbeitsplatz verursacht oder verschlimmert wird. Dazu zählen sowohl physische als auch psychische Gesundheitsprobleme. Diese können sich im Laufe der Zeit infolge beruflicher Gefahren wie dem Kontakt mit schädlichen Stoffen, wiederholten Belastungen oder arbeitsbedingtem Stress entwickeln. Gemeldete Fälle umfassen Erkrankungen, die gemäß nationaler Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften offiziell als arbeitsbedingt anerkannt sind.

Arbeitsunfälle
Ein meldepflichtiger Arbeitsunfall ist ein Unfall, der entweder am Arbeitsplatz oder auf dem Weg zur Arbeit passiert und zu einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei aufeinanderfolgenden Tagen oder zum Tod führt. Der Unfalltag selbst wird bei der Berechnung der Ausfalltage nicht mitgezählt.

Rate der meldepflichtigen arbeitsbedingten Unfälle im eigenen Personalbestand
Die Rate der meldepflichtigen arbeitsbedingten Unfälle wird auf Basis der Anzahl der Fälle in Relation zu den insgesamt geleisteten Arbeitsstunden des eigenen Personalbestands berechnet und pro eine Million geleisteter Arbeitsstunden angegeben. Die Gesamtarbeitszeit wird geschätzt, indem der Personalbestand mit einem Durchschnitt von 1.720 Stunden pro Jahr multipliziert wird, was einem Standard-Vollzeitpensum unter Berücksichtigung von Urlaub, Feiertagen und Krankheitszeiten entspricht.

Innerhalb der **SIMONA-Gruppe** wird jeder meldepflichtige Unfall systematisch erfasst und im Rahmen eines strukturierten quartalsweisen Evaluationsprozesses analysiert. Ziel dieser Auswertung ist es, potenzielle Risiken zu identifizieren, Korrekturmaßnahmen einzuleiten und die Arbeitssicherheit kontinuierlich zu verbessern.

[S1-17] Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten

Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen	Einheit	2024
Vorfälle von Diskriminierung und Belästigung	Anzahl	0
Eingereichte Beschwerden über interne Kanäle für Mitarbeitende zur Meldung von Bedenken	Anzahl	0
Eingereichte Beschwerden bei den Nationalen Kontaktstellen für OECD-Multinationale Unternehmen	Anzahl	0
Höhe materieller Geldstrafen, Bußgelder und Entschädigungen aufgrund von Verstößen gegen soziale und menschenrechtliche Faktoren	EUR	0
Schwerwiegende Menschenrechtsprobleme und Vorfälle im Zusammenhang mit dem eigenen Personal	Anzahl	0
Schwerwiegende Menschenrechtsprobleme und Vorfälle im Zusammenhang mit dem eigenen Personal, die Verstöße gegen die UN-Leitprinzipien und die OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen darstellen	Anzahl	0
Höhe materieller Geldstrafen, Bußgelder und Entschädigungen aufgrund schwerwiegender Menschenrechtsprobleme und Vorfälle im Zusammenhang mit dem eigenen Personal	EUR	0

Diese Kategorie umfasst arbeitsbedingte Vorfälle, Beschwerden, schwerwiegende Auswirkungen auf die Menschenrechte innerhalb der Belegschaft sowie etwaige Bußgelder, Sanktionen oder Schadensersatzzahlungen, die im Berichtszeitraum aufgetreten sind.

Wir haben eine umfassende Prüfung innerhalb der gesamten SIMONA-Gruppe durchgeführt und können bestätigen, dass im Berichtszeitraum keine derartigen Vorfälle oder Verstöße festgestellt wurden.

Methodische Grundlagen

Vorfälle von Diskriminierung und Belästigung

Im Berichtszeitraum wurden keine Vorfälle von Diskriminierung oder Belästigung gemeldet. Zukünftige bestätigte Fälle werden über die Hinweisgeber-Hotline erfasst und entsprechend berichtet.

Eingereichte Beschwerden

Im Berichtszeitraum wurden keine Beschwerden über die Hinweisgeber-Hotline oder die Nationalen Kontaktstellen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eingereicht. Zukünftige Beschwerden werden in den entsprechenden Kategorien dokumentiert.

Bußgelder, Strafen und Schadensersatzzahlungen

Im Berichtszeitraum wurden keine finanziellen Zahlungen für Bußgelder, Strafen oder Schadensersatzzahlungen im Zusammenhang mit Verstößen gegen soziale oder menschenrechtliche Faktoren geleistet. Zukünftige Zahlungen werden erfasst und berichtet.

Bestätigte schwerwiegende Menschenrechtsvorfälle im Zusammenhang mit der eigenen Belegschaft

Im Berichtszeitraum wurden keine bestätigten schwerwiegenden Menschenrechtsvorfälle mit Beteiligung von Mitarbeitenden gemeldet. Zukünftige Vorfälle werden auf ihre Schwere geprüft und dokumentiert.

Schwerwiegende Menschenrechtsvorfälle im Zusammenhang mit der eigenen Belegschaft und Nicht-Einhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte (UNGPs) sowie der OECD-Leitsätze

Es wurden keine schwerwiegenden Menschenrechtsvorfälle im Zusammenhang mit Verstößen gegen die UNGPs oder die OECD-Leitsätze gemeldet. Zukünftige Vorfälle werden bewertet und im Bericht berücksichtigt.

Bußgelder, Strafen und Schadensersatzzahlungen im Zusammenhang mit schwerwiegenden Menschenrechtsverstößen der eigenen Belegschaft

Im Berichtszeitraum wurden keine finanziellen Zahlungen im Zusammenhang mit schwerwiegenden Menschenrechtsverstößen mit Beteiligung von Mitarbeitenden geleistet. Zukünftige Zahlungen werden erfasst und berichtet.

Gemeinsam für eine
nachhaltige Zukunft.

SIMONA AG

Teichweg 16
55606 Kirn
Germany

Phone +49 (0) 675214-0
Fax +49 (0) 675214-211
mail@simona-group.com
www.simona.de
sustainability.simona.de

Follow us on:

